



40 Jahre

***ABC-Zug
München-Land***

1973

—

2013

Inhalt

Grußwort der Landrätin	4
Vorwort des Leitungsteams	5
Chronik des ABC-Zugs München-Land 1973–2013	7
Katastrophenalarm in Heimstetten –	
erster Einsatz für den ABC-Zug München-Land	8
Wochenlanger Einsatz für einen Menschen und viele Tiere	10
Die Ruhr: 800 erkrankte Personen in Ismaning	11
Zehnmal Einsatz in Pullach: ein Chemiebetrieb fordert den ABC-Zug	16
Madeninvasion in Großdingharting	20
Zweimal Uran in einem Jahr: Der ABC-Zug kümmert sich um ein	
Sammlerstück und um Schmuggelware	26
Nachwirkungen des 11. Septembers 2001 auch im Landkreis München	36
Die Welt blickt auf Deutschland – der ABC-Zug steht bereit	42
Einsätze und Hilfeleistungen nach Gemeinden	52
Fahrzeugschau 1973–2013	53
Fachbereich Erkundung – Messen, Spüren, Identifizieren	60
Fachbereich Dekontamination – Entgiftung, Entwesung,	
Entstrahlung von Personen, Geräten, Gelände und Fahrzeugen	62
Fachbeiträge	64
Stichwortverzeichnis	66

Grußwort der Landrätin



Liebe Einsatzkräfte des ABC-Zugs,
werte Leserinnen und Leser der Festschrift,

natürlich möchte ich es nicht versäumen, meine herzlichen Glückwünsche zum 40-jährigen Jubiläum des ABC-Zugs zu überbringen. Die Einheit unter Trägerschaft des Landkreises München kann auf eine rasante Entwicklung zurückblicken. Ursprünglich als Bevölkerungsschutzeinheit während des Kalten Krieges aufgestellt, erkannte der Landkreis recht schnell den zivilen Nutzen des ABC-Zuges und integrierte ihn in die alltägliche Gefahrenabwehr. Dies tat und tut unser Landkreis bis heute, genannt seien hier zum einen die eigene Unterkunft, welche 1984 fertiggestellt und 2012 erweitert wurde, oder auch spezielle Messgeräte sowie eine Hochleistungspumpe. All dies ist jedoch nichts ohne die Frauen und Männer, welche in ihrer Freizeit den ABC-Zug mit Leben füllen, sich weiterbilden und die Gerätschaften sicher bedienen. Ihnen und Ihren Angehörigen gebührt mein Dank.

Ich wünsche uns allen eine gelungene Jubiläumsveranstaltung, interessante Gespräche und dem ABC-Zug weiterhin viel Glück und Geschick bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

München, im Juli 2013


Johanna Rumschöttel

Vorwort des Leitungsteams

Liebe Gäste, Einsatzkräfte und Vereinsmitglieder,

der ABC-Zug des Landkreises München schaut auf mittlerweile 40 Jahre zurück. Zu Zeiten des Kalten Krieges vom jetzigen Ehrenzugführer Olaf Bork aufgebaut wird der ABC-Zug mittlerweile in der „dritten Generation“ geleitet und musste dabei einige Höhen und Tiefen meistern. Relativ schnell stand fest, dass die Einsatzkräfte nicht nur für den reinen Zivilschutz zur Verfügung stehen sollten, sondern auch als Dienstleister in Friedenszeiten für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises und darüber hinaus zum Einsatz gebracht werden. Dies tat und tut der ABC-Zug in vielfältiger Weise. Insbesondere eine Kernaufgabe, das Messen und Spüren wurde die letzten Jahre sukzessive weiterentwickelt und moderne Gerätschaften unterstützen heute die Mannschaft. Bedanken möchten wir uns beim Landratsamt München, welches uns zur Seite stand, als man gegen die drohende Unselbständigkeit zu kämpfen hatte und die „gut funktionierende Einheit“ letztendlich bestehen blieb, wie aus einem damaligen Brief des Innenministeriums hervorgeht.

Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei unseren Kameradinnen und Kameraden sowie deren Angehörigen, welche den ABC-Zug mit Leben füllen, zum Teil weit über den Begriff „Freizeitbeschäftigung“ hinaus. Nur durch Euch ist unsere ehrenamtliche Einheit 365 Tage im Jahr schlagkräftig und einsatzbereit.

Ihnen allen wünschen wir eine schöne Zeit während der Veranstaltung hier im Katastrophenschutzzentrum.

Haar, im Juli 2013



Sebastian Schöttner
Leiter des ABC-Zuges



Dr. Stefan Sellmeier
stv. Leiter des ABC-Zugs

Chronik des ABC-Zugs München-Land 1973–2013

Am 1. September des Jahres 1972 bekam das Landratsamt München von der Regierung von Oberbayern die Weisung, einen ABC-Zug für den Landkreis München aufzustellen. Als kommissarischer Leiter des Zuges wurde der spätere Zugführer Olaf Bork am 29. November 1972 bestimmt. Er war zuvor bereits im Luftschutzhilfsdienst, dem Vorläufer des Katastrophenschutzes, ehrenamtlich tätig. Olaf Bork bekam den Auftrag, ehrenamtliche Helfer zu gewinnen und den ABC-Zug aufzubauen.

1973

Bis Mitte des Jahres 1973 bestand die Haupttätigkeit in der Helferwerbung. Innerhalb kürzester Zeit konnten mehr als zehn Helfer angeworben werden, welche sich zum Teil nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Wehrdienstbefreiung, sondern rein freiwillig zur Mitarbeit verpflichteten.

Die erste Ausbildung fand am 12. September 1973 in einem Raum der Gärtnerei des Bezirkskrankenhauses Haar statt. Dieser wurde nach Anfrage von Olaf Bork freundlicherweise von der Verwaltung des Krankenhauses zur Verfügung gestellt. Das Jahr 1973 wird deshalb als das eigentliche Jahr der Gründung des ABC-Zugs München-Land angesehen.

1974

Anfang 1974 war der Helferstand auf über zwanzig Mitglieder, Mitte des Jahres bereits auf 34 Mann angewachsen. Viele der Helfer gingen eine Verpflichtungszeit von zehn Jahren ein und wurden so vom Wehrdienst freigestellt. Damals beschränkte sich die Ausbildung meist auf die Theorie, da noch kaum Ausstattung vorhanden war. Dies änderte sich mit der Zuteilung des ersten Fahrzeugs, einem Voraesentgiftungsfahrzeug (VEF) auf Unimog-Fahrgestell. Aufgrund fehlender Unterstellmöglichkeiten wurde in Vaterstetten bei einem Bauern eine Garage angemietet, um dem Fahrzeug eine trockene Unterbringung zu ermöglichen. Ende des Jahres konnte die persönliche Ausstattung für die Helfer in Empfang genommen werden: Kleidung, Atemschutzmasken, Rucksack mit Essbesteck und -geschirr und einiges mehr. Im November wurde ein Atemluftkompressor auf einem Anhänger ausgeliefert, mit welchem in der Folgezeit auch für mehrere Feuerwehren des Landkreises Atemluftflaschen befüllt wurden.

1975

Das Jahr 1975 sollte für den Zug ereignisreich und einschneidend werden. Im Februar wurde das zweite Einsatzfahrzeug zugewiesen. Es handelte sich um einen DKW Munga, dieser war bereits mit einem Funkgerät FuG 7b ausgestattet. Jedoch fehlte es auch hier an geeigneter Unterstellmöglichkeit, das Fahrzeug wurde deshalb im Landratsamt in München untergestellt, was natürlich die Benutzung stark einschränkte. Außer dem Unterrichtsraum im Bezirkskrankenhaus Haar stand den Helfern immer noch keine eigene Unterkunft zur Verfügung. Der Zugführer und das Landratsamt entschlossen sich, das Bezirkskrankenhaus um Vermietung eines leerstehenden Krautkellers in der Gärtnerei zu bitten. Dieser Bitte wurde stattgegeben, der Ausbau des Kellers wurde von den Helfern in Eigenregie in Angriff genommen. Eine

Katastrophenalarm in Heimstetten – erster Einsatz für den ABC-Zug München-Land

Das Jahr 1975 brachte dem ABC-Zug München-Land seinen ersten Einsatz und führte so überhaupt dazu, dass die Katastrophenschutzeinheit in die allgemeine Gefahrenabwehr des Landkreises eingebunden wurde:

In der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1975 brach in einer Lagerhalle für landwirtschaftlichen Bedarf in Heimstetten ein Brand aus. Betroffen waren auch dort gelagerte Düngemittel. Durch das Verbrennen von Ammoniumnitrat wurden Nitrose Gase freigesetzt, was die Räumung der Umgebung erforderlich machte. Deshalb mussten etwa 10 000 Personen vorübergehend ihre Wohnungen verlassen. Durch den Landrat wurde der Katastrophenfall festgestellt.



Das zweite Einsatzfahrzeug des ABC-Zugs München-Land brachte den ersten Einsatz: der Atemluftkompressor-Anhänger.

Der ABC-Zug München-Land beteiligte sich in dieser Katastrophe an zwei Aufgaben: Zum einen unterstützte er bei der Räumung der betroffenen Gebiete, zum anderen und vor allem brachte er seinen Anhänger mit Atemluftkompressor zum Einsatz. In dieser Nacht füllten die Einsatzkräfte weit über 200 Atemluftflaschen für die anwesenden Feuerwehren.

Ein Problem wurden bei diesem Einsatz identifiziert: Das Vorausentgiftungsfahrzeug verfügte noch über kein Funkgerät und der DKW Munga, in dem eines eingebaut war, war im Landratsamt nicht greifbar. Dieser Mangel wurde vom Landratsamt schnell behoben, ein weiteres Funkgerät wurde beschafft.

Zwei Mitglieder der Familie, in deren Betrieb der Brand ausgebrochen war, waren später übrigens langjährige Mitglieder des ABC-Zugs.

Möglichkeit, die Einsatzfahrzeuge unterzustellen, ergab sich Ende des Jahres durch einen glücklichen Umstand: Von der ehemaligen Katastrophenschutzschule Wolfratshausen konnten sechs alte Holzgaragen übernommen werden. Unter Mithilfe des Technischen Hilfswerks wurden die Garagen an ihrem Standort zerlegt und an der Gärtnerei wieder aufgebaut.

Im Juni wurde Olaf Bork von Landrat Dr. Gillissen rückwirkend zum 1. Juni 1974 als Zugführer bestellt. Und im August konnte ein weiteres Fahrzeug vom Bund in Empfang genommen werden. Es handelte sich um ein ABC-Spürfahrzeug des Typs VW 181, den ABC-Erkunder der ersten Generation.

1976

Anfang des Jahres wurde dem ABC-Zug ein VW-Bus als Einsatzleitwagen zur Verfügung gestellt. Das Fahrzeug war nicht nur zur Unterstützung der Einsatzleitung des ABC-Zugs, sondern auch der des Landratsamtes als Katastrophenschutzbehörde bestimmt. Im Juni wurde ein Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeug (DMF) vom Bund

ausgeliefert und von Landrat Dr. Gillessen an den ABC-Zug übergeben. Dieses Fahrzeug bildete in den folgenden zwanzig Jahren das Kernstück eines jeden ABC-Zugs. Zusätzlich wurde aus Privatmitteln der Helfer ein Lkw der Marke Hanomag mit Planaufbau von der Bayerischen Bereitschaftspolizei erworben und von den Helfern selbst umgebaut und orange lackiert. Im August wurde der zum DMF gehörende Entgiftungsanhänger ausgeliefert und in Betrieb genommen.

Am 28. August wurde die inzwischen fertig gestellte Unterkunft unter Beisein vieler Ehrengäste ihrer Bestimmung übergeben. Auf dieser Feier erhielt Zugführer Bork aus der Hand von Landrat Dr. Gillessen die ersten fünf tragbaren Funkmeldeempfänger überreicht, die fortan die telefonische Alarmierung ablösten. Weil damit alle Einsatzkräfte schnell alarmiert werden konnten, trug diese neue Ausrüstung dazu bei, den ABC-Zug weiter in die Gefahrenabwehr des Landkreises einzubinden. Weitere Beschaffungen des Landratsamts, vor allem in der Messtechnik wie zum Beispiel Prüfröhrchen, trugen ebenfalls zur Einsatzfähigkeit auch bei zivilen ABC-Einsätzen bei.

Den ersten Alarm über Funkmeldeempfänger erhielten die Helfer am 8. September 1976: Grund war ein Feueralarm im Max-Planck-Institut in Martinsried. Weitere sechs Alarme erfolgten noch in diesem Jahr, darunter zu einem zweitägigen Einsatz auf die A 99, nachdem dort Acrylsäure aus einem Lkw ausgetreten war.

In diesem Jahr erfolgten erste Gespräche mit den Katastrophenschutzorganisationen, um deren Meinung zu einer zentralen Unterbringung zu hören. Die Meinungen waren einheitlich positiv.

1977

Mit 52 Einsätzen und Hilfeleistungen war das Jahr 1977 das arbeitsintensivste in der bisherigen Geschichte des ABC-Zugs. Die umfangreichste und langwierigste Tätigkeit in diesem Jahr waren Hilfeleistungen im Zusammenhang mit einer verseuchten Schafherde in Ismaning. Die Herde war am Queensland-Fieber erkrankt, insgesamt mussten hierbei über 500 Einsatzstunden geleistet werden. Zudem forderte eine Tollwut-Untersuchungsaktion des Veterinäramtes die Helfer des ABC-Zuges: Bei insgesamt 26 Fahrten wurden 33 Tiere zur Untersuchungsstelle nach Oberschleißheim gebracht. Weitere Einsätze waren z. B. ein Unfall mit chemischen Stoffen am BAB-Rastplatz Vaterstetten, ein weiterer Chemie-Unfall in Neuherberg sowie die Mithilfe bei der Beseitigung von Bäumen infolge plötzlicher starker Schneefälle zu Ostern.

Am 18. Oktober erklärte der Bezirksausschuss sich grundsätzlich bereit, das Grundstück, auf welchem heute das Brand- und Katastrophenschutzzentrum steht, für den Bau eines solchen Zentrums zu verkaufen.

1978

Im ersten Viertel des Jahres wurde die Tollwut-Aktion weiter durchgeführt. Insgesamt mussten dafür weitere 18 Fahrten durchgeführt werden. Im Sommer 1978 war der ABC-Zug außerdem an 14 Tagen zu einem anderen Anlass in Amtshilfe in den Wäldern des Landkreises tätig: Zur Unterstützung der Naturschutzwacht fuhr er vor allem in den Grünwalder Isarauen Streife.

Wochenlanger Einsatz für einen Menschen und viele Tiere

1977 erlebte der ABC-Zug München-Land seinen bislang längsten Einsatz: Vom 25. April bis zum 27. Mai und dann wieder vom 19. Oktober bis zum 10. Dezember fuhr die Einsatzkräfte 15-mal nach Unterföhring. Auf einer Wiese am Rand der Gemeinde weidete ein Schäfer seine Herde. Das Problem: Die Schafe waren an Queensland-Fieber erkrankt, weshalb Schäfer, Schafe und Hund unter Quarantäne gestellt wurden.

Der Schäfer war in der Folge auf die Hilfe des ABC-Zugs angewiesen. Dessen Helfer versorgten ihn mit Lebensmitteln, den Hund mit Futter, transportierten erkrankte und verendete Tiere zur Untersuchung und unterstützten den Tierarzt bei der Blutentnahme. Mehrmals, darunter zum Ende der Hilfeleistungen, mussten der Schäfer, seine Tiere, auch seine Hütte und das Weidegelände desinfiziert werden. Für die Schafe bedeutete das eine Dusche in einer dafür aufgestellten Stallung. Die Einrichtung der Hütte wurde vor Ort verbrannt.



Seine wohl einzige Desinfektion von Schafen leistete der ABC-Zug 1977 in Unterföhring. Hier wird ein Tierarzt (sitzend) bei der Untersuchung der Tiere unterstützt.

Wenig freundliche Worte fanden die Zeitungen, die ausführlich über das Ereignis berichteten. für den Schäfer: Offenbar war die Lebensweise des Mannes, der sich angeblich „von seinen Tieren nur durch seinen aufrechten Gang unterschied“, der Stadtpresse äußerst fremd.

Im Jahr 1978 wurde ein Bereitschaftsdienst an den Wochenenden eingeführt: Die Helfer kamen am Freitag um 19 Uhr in die Unterkunft und hatten bis ca. 21 Uhr Ausbildung. Nach dem Wecken um 6 Uhr und nach dem Frühstück begann am Samstag um 8 Uhr wieder die Ausbildung, die bis zum späten Nachmittag dauerte. Anschließend wurden die Helfer nach Hause entlassen und hatten bis Montag 8 Uhr Rufbereitschaft. Die Stärke einer solchen Gruppe betrug acht bis zehn Mann.

Einen außergewöhnlichen Einsatz hatte man im Februar zu bewältigen. Auf der Ausstellung „Caravan und Boot“ waren für die Deutsche Bundesmarine Pressluftflaschen zu füllen, die für ein ausgestelltes Ein-Mann-Uboot benötigt wurden.

Am 29. April war ein besonderer Einsatz zu verzeichnen. In Ismaning waren aufgrund einer nicht genehmigten Versitzgrube Erreger der Infektionskrankheit Ruhr ins Trinkwasser gelangt.

Die Ruhr: 800 erkrankte Personen in Ismaning

Eine weitere Katastrophe ereignete sich im Landkreis München am 30. April 1978. Weil der Grund der Katastrophe in einem der originären Aufgabengebiete des ABC-Zugs München-Land, nämlich im Bereich des Bioschutzes, lag, führte das auch zu einem Großeinsatz für die Haarer Einsatzkräfte.

800 Einwohner von Ismaning klagten über Kopfschmerzen, Brechreiz und Übelkeit. Als Ursache wurde aufgrund dieses massiven Anfalls betroffener Personen schnell eine Infektionskrankheit vermutet, die nach Labortests identifiziert werden konnte: Es handelte sich um die Ruhr. Weitere Messungen ergaben auch den Überträger: das Trinkwassernetz.

Der ABC-Zug München-Land konnte schon damals seine Erfahrung in Großeinsätzen unter Beweis stellen: In der Einsatzführung und in der Logistik, vor allem am Transport von Medikamenten, unterstützten die Helfer des ABC-Zugs die anderen Einsatzkräfte.

Nachdem das Trinkwassernetz gespült und desinfiziert wurde, konnten die Einsatzkräfte am Abend des nächsten Tages wieder einrücken.



Der Ruhr-Einsatz in Ismaning erforderte eine enge Zusammenarbeit zwischen Sanitätsdienst (weiß) und ABC-Schutz (grau). Im Hintergrund das 1976 in Dienst gestellte DMF.

Am 1. Juni unterstützten die Helfer die Polizei die ganze Nacht über die Polizei in Hofolding bei der Suche nach einem vermissten Kind. Am darauffolgenden Tag erfolgte gleich der nächste Alarm, diesmal wegen größerer Menge Farbe in der Isar. Bei diesem Einsatz hatte der Lkw des Zuges einen Verkehrsunfall mit einem Lada-Pkw – Lkw leicht beschädigt, Lada Totalschaden.

Vom 21. bis 23. Juli wurde der ABC-Zug zu einem Forschungsgelände in Neuherberg alarmiert: Nach einem Unfall eines Lkw auf einer nahegelegenen Straße waren beim Eintreffen der Haarer Einsatzkräfte bereits mehrere Fässer mit giftigem Inhalt geborgen worden. Aufgabe der Katastrophenschützer war es, diese Fässer bis zur Abholung durch ein Entsorgungsunternehmen zu bewachen und auf etwaige Leckagen hin zu überprüfen. Dabei wurde eine damals noch übliche Spürtechnik angewendet: Der



Drei Tage und zwei Nächte lang war der ABC-Zug bei der Bewachung von Fässern mit giftigem Inhalt im Einsatz.

verschwelende Düngemittel Nitrose Gase freigesetzt worden. Die drei aus München angereisten Einsatzkräfte führten umfangreiche Messungen durch.

Im November konnte bei der Firma Berkefeld eine vom Landratsamt München beschaffte mobile Trinkwasseraufbereitungsanlage auf zwei Ford Transit verlastet abgeholt und in Dienst gestellt werden. Der Anschaffungspreis lag bei über 100.000,- DM. Die beiden Fahrzeuge konnten innerhalb weniger Minuten mit einigen Handgriffen zu Mannschaftstransportern umgerüstet werden und leisteten dem Zug über viele Jahre große Dienste.

Bei den Dreharbeiten zum Spielfilm „Die Hamburger Krankheit“ wirkten mehrere Helfer als „Filmstars“ mit. In dem Film geht es um den Ausbruch einer Seuche, in deren Folge auch umfangreiche Desinfektionsmaßnahmen erforderlich werden. Die Ausstat-

Geruch der Chemikalie sollte ein Austreten anzeigen. Bis heute wurde die Messtechnik des ABC-Zugs immer weiter verbessert, inzwischen ist dafür das Gaschromatographie-Massenspektrometer das deutlich sicherere Gerät der Wahl.

Am 25. rückte der ABC-Zug zu einem der am weitesten entfernten Einsatzorte aus: Zwei Mann des Zuges fuhren mit einem Chemiker und mit Sondersignal nach Regens-
stauf bei Regensburg. Bei einem Großbrand in einem landwirtschaftlichen Anwesen waren durch ver-



Vier Helfer des ABC-Zugs kamen 1978 auf die Kinoleinwand, darunter der damalige Leiter Olaf Bork und sein Nachfolger Peter Jelitto. Bildquelle: *Die Hamburger Krankheit* von Peter Fleischmann.

tung des Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeugs war für deren Darstellung hervorragend geeignet. Die Mitwirkung machte allen Beteiligten viel Spaß, auch wenn der Film später wenig erfolgreich war.

1979

Das Jahr begann für den Zug am 5. Januar mit einem Einsatz. Durch aufgestautes Eis war mit einer Hochwassergefahr in Oberschleißheim zu rechnen. Der ABC-Zug besetzte den ELW des Landkreises und unterstützte die Helfer des THW.

Am 29. Januar war ein großer Tag für die Zukunft des ABC-Zugs. Der Kreistag erklärte sich bereit, sich am Brand- und Katastrophenschutzzentrum zu beteiligen. Am 29. Juni 1979 wurde darüber hinaus beschlossen, für den ABC-Zug ein eigenes Gebäude zu errichten.

Besonders die Monate Mai und Juni waren ganz von Einsätzen bestimmt. Von den insgesamt 28 Einsätzen dieses Jahres fielen allein elf in diese beiden Monate. Bemerkenswert war hierbei am 30. April ein Einsatz auf dem BAB-Rastplatz Vaterstetten. Aus einem Lkw lief Phenol aus. Der Stoff war so aggressiv, dass sich die Teerschicht der Fahrbahn auflöste. Durch diesen Umstand musste unter Chemieschutzbekleidung die Teerschicht mit Pressluftschlämmern von den ABC-Helfern abgetragen werden. Der Lastzug wurde nach Feldkirchen zur Firma Biesterfeld gebracht, um ihn dort zu dekontaminieren. Insgesamt nahm dieser Einsatz drei Tage in Anspruch.

Am 12. Mai brannte es im Physikdepartement der Technischen Universität München in Garching. Lange Zeit wurde mit einer Gefahr durch radioaktive Stoffe gerechnet. Vom ABC-Zug wurden in einem 17-stündigen Einsatz Strahlenmessaufgaben, Messungen mit Gasspürgeräten sowie ein Kontaminationsnachweis für eingesetzte Kräfte durchgeführt.

Am 19. Mai ging es nach Sauerlach: Nach einem Selbstmordversuch mit Wühlmausgift mussten umfangreiche Messungen durchgeführt werden.

24. Juni: Im Wasserwerk der Gemeinde Brunnthäl waren beide Pumpen ausgefallen. Hierdurch war die Trinkwasserversorgung für mehrere tausend Menschen ausgefallen. Mit den Pumpen der Trinkwasseraufbereitungsanlage wurde 29 Stunden vom Wasserwerk aus ins Wassernetz eingespeist.

In diesem Jahr waren bereits alle Fahrzeuge mit Funk ausgestattet, es war bislang in Bayern einmalig, dass ein ABC-Zug über Funk in den Fahrzeugen verfügte. Der Fuhrpark bestand – bundesweit einmalig für einen ABC-Zug – aus acht Kraftfahrzeugen und zwei Anhängern.

1980

Am 7. Juli 1980 erhielt der ABC-Zug den Prototyp eines Gerätewagens Atem- und Strahlenschutz, der in der Folge vom bayerischen Innenministerium an verschiedene ABC-Einheiten in Bayern vergeben wurde. Die Ausbildung stand deshalb ganz im Zeichen des Strahlenschutzes. Die Ausbildung wurde nicht nur von der Zugführung, sondern auch von Gastlehrern unter anderem der Berufsfeuerwehr München durchgeführt. Ausgerüstet war das Fahrzeug unter anderem mit 18 umluftunabhängigen Atemschutzgeräten, Strahlenmessausrüstung für 18 Mann sowie einer Gasspürausrüstung mit Prüfröhrchen und zwei Explosionsgrenzen-Messgeräten. Bei einem Chlorgasaustritt im Haarer Freibad am 18. August konnte sich der Gerätewagen

Atem- und Strahlenschutz mit seiner Ausstattung das erste Mal bewähren. Anlässlich einer Feierstunde wurde am 26. September das Fahrzeug von Innenminister Gerold Tandler dem ABC-Zug dann auch offiziell übergeben. Bis in die 2000er-Jahre war es beim ABC-Zug im Einsatz.

Der bemerkenswerteste Einsatz des Jahres erfolgte am 13. März, kurz bevor die neue Strahlenschutzrüstung eingetroffen war: Eine radioaktive Flüssigkeit war bei einer Firma in Garching-Hochbrück ausgelaufen. Nach dem genauen Ausmessen und Markieren des kontaminierten Bodens wurde der Entschluss gefasst, die Fläche mit Pressluftschlämmern abzutragen. Das wurde von den Helfern des ABC-Zuges anschließend unter Schutzbekleidung durchgeführt. Die Arbeiten nahmen fast acht Stunden in Anspruch.

In Bezug auf das neu zu bauende Brand- und Katastrophenschutzzentrum geschah ein entscheidender weiterer Schritt. Die Gemeinde Haar erwarb im Dezember vom Bezirk das Grundstück, auf welchem heute das Zentrum steht. Vom ABC-Zug wurde am 12. Dezember eine erste Raumbedarfsaufstellung dem Landratsamt übergeben.

1981

Am 20. Mai wurde der ABC-Zug zu einem Einsatz alarmiert, über den unter den Helfern noch lange geredet wurde. In Penzberg war die Trinkwasserversorgung zusammengebrochen. Unter Einsatz der Trinkwasseraufbereitungsanlage wurde die Wasserversorgung für die Stadt Penzberg von Mittwoch Nachmittag bis Freitag Nachmittag ununterbrochen aufrecht erhalten. Insgesamt waren bei diesem Einsatz 21 Helfer in Schichten eingesetzt und mehr als 350.000 Liter Trinkwasser aufbereitet. Die Stadtverwaltung bedankte sich am 5. Juni mit einem Essen im Feuerwehr-Gerätehaus in Penzberg bei allen eingesetzten Helfern des ABC-Zugs.

Mit lediglich sieben Alarmen und sogar nur vier im Vorjahr war diese Zeit allerdings insgesamt die ruhigste, seitdem der ABC-Zug in die Gefahrenabwehr des Landkreises integriert wurde.

Im Februar 1981 wurde ein „neuer alter“ Hanomag beschafft, da das Vorgängerfahrzeug mit einem Alter von zwanzig Jahren ausgemustert werden musste. Zusätzlich wurde vom Bund ein VW-Bus als ABC-Erkundungsfahrzeug ausgeliefert, welches über eine leistungsstarke elektronische Warnanlage verfügte, die auch für Durchsagen benutzt werden konnte. Dies war für die damalige Zeit eine echte Bereicherung der Ausstattung.

1982

Dieses Jahr begann für die Helfer mit einem „schmierigen“ Einsatz: Auf der BAB A 99 war aus einem Lkw eine fettige Flüssigkeit ausgelaufen, welche auf herkömmliche Weise nicht entfernt werden konnte. Mit Heißwasser aus dem Wasserdurchlauferhitzer des DMF gelang es schließlich, die Fahrbahn zu säubern. Das DMF selbst konnte nicht eingesetzt werden, da die gesamten wasserführenden Armaturen vereist waren, was auf die schlechte Unterbringung in den Holzgaragen zurückzuführen war.

Im März wurden auf einem Bundeswehr-Übungsgelände im Landkreis Medikamentenampullen sichergestellt, die dort irgendwann vergraben worden waren. Das Erdreich musste per Hand großflächig abgetragen und gesiebt werden, um die Ampullen zu bergen. Bei dieser Arbeit unterstützte das THW München-Land die Einsatzkräfte des ABC-Zugs. Insgesamt waren hier über 250 Einsatzstunden zu verzeichnen.

Am 14. Mai ging es nach Ottobrunn: In einer chemischen Reinigung war Perchloräthylen in größerem Umfang ausgetreten – eine Lage, die der ABC-Zug in den 1980er-Jahren fünfmal, danach aber nur noch ein weiteres Mal bearbeiten musste. Die Konzentration des Schadstoffes war so stark, dass in einem darüberliegenden Wohnhaus mehrere Bewohner ihre Wohnungen verlassen mussten. Eine neben der Reinigung gelegene Tierhandlung musste belüftet werden um das Leben der Tiere durch die giftigen Dämpfe nicht zu gefährden.

Ebenfalls im Mai war ein weiterer großer Einsatz zu verzeichnen. Bei einem Großbrand in einem chemischen Betrieb in Pullach mussten Umweltmessungen durchgeführt werden. Neun weitere Male war der ABC-Zug bei diesem Unternehmen im Einsatz.

Anfang des Jahres wurde dem Zug vom Bund ein leistungsstarker Hochdruck- und Heißdampfstrahler zugeteilt. Das besondere an diesem Gerät ist, dass es keine externe Stromversorgung benötigt, sondern von einem eigenen Verbrennungsmotor angetrieben wird. Um das Gerät schnell einsetzen zu können, wurden aus zugehörigen Mitteln ein Anhänger beschafft und das Gerät nebst Zubehör darauf verlastet. Dieses Einsatzgerät ist bis heute im Einsatz, auch wenn der Anhänger inzwischen stillgelegt werden musste.

Im April des Jahres wurden die Führungsdienstgrade Olaf Bork, Peter Jelitto und Fritz Hackstein vom bayerischen Innenministerium als Ausbilder für die landeseigene Strahlen- und Chemieschutzergänzungsausstattung bestellt. An der bayerischen Katastrophenschutzschule in Geretsried unterstützten sie bei einem Lehrgang für diese Ausstattung. Im weiteren Verlauf des Jahres waren Bork und Jelitto bei Wochenend-Standortausbildungen von ABC-Zügen in ganz Bayern als Ausbilder tätig. Diese Ausbildungen wurden ebenfalls vom bayerischen Innenministerium und vom damaligen Bayerischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz durchgeführt. Diese Bestellungen als Ausbilder wiesen deutlich auf den guten Ausbildungsstand des ABC-Zuges München-Land hin.

Die schwärzeste Nachricht des Jahres war dagegen, dass das Mitglied des ABC-Zuges Herbert Schieber bei einem tragischen Unfall im Urlaub sein Leben verlor. Eine Abordnung des ABC-Zuges legte bei der Beisetzung einen Kranz an seinem Grab nieder.

Ein weiterer Meilenstein wurde in diesem Jahr für ein neues Gerätehaus für den ABC-Zug gesetzt. Der Kreistag beschloss am 11. Oktober, unabhängig von Bundeszuschüssen den Bau eines Gerätehauses für den ABC-Zug zu finanzieren, nachdem das hierzu erforderliche Grundstück bereits im Februar von der Gemeinde Haar an den Landkreis übergegangen war. Das Jahr endete mit einer großen Feier im Bezirkskrankenhaus Haar, bei der das 10-jährige Bestehen des Zuges gefeiert wurde.

1983

Das wohl größte Ereignis dieses Jahres war der Baubeginn des lang ersehnten Gerätehauses im Mai. Nachdem von den Helfern des Zuges der erste Spatenstich getan war, erfolgte am 17. Mai der offizielle Baubeginn. Bereits am 2. November konnte das Richtfest gefeiert werden. Ein weiteres wichtiges Ereignis stellte am 8. März die Gründung eines eigenen Fördervereines, des Vereins zur Förderung des 1. ABC-Zuges München-Land, dar. Der Verein wurde „aus der Not“ gegründet, da mehrere Privatleute und Firmen für Spendengelder, die sie dem Zug zuwenden wollten, auch eine entsprechende Spendenbescheinigung für steuerliche Zwecke haben wollten.

Zehnmal Einsatz in Pullach: ein Chemiebetrieb fordert den ABC-Zug

Die Fahrtstrecke nach Pullach dürfte zum Grundwissen jedes Helfers beim ABC-Zug München-Land gehören. Zehnmal rückten die Einsatzkräfte in den letzten 40 Jahren dorthin aus – nicht etwa irgendwohin in die Isartal-Gemeinde (das waren 17 Einsätze), sondern zu einem Chemiebetrieb am südlichen Ortsrand. Der erste Einsatz war gleich der größte: Ab dem 20. Mai 1982 kämpften 551 Helfer, so die Aufzeichnung in der Feuerwehreinsatzzentrale, mehrerer Feuerwehren, des Technischen Hilfswerks und des ABC-Zugs drei Tage lang mit den Folgen eines Großbrands. Dem ABC-Zug kamen vor allem am zweiten und dritten Tag wichtige Aufgaben zu: Vom Brand betroffene Chemikalien mussten geborgen werden, weil das Landesamt für Umweltschutz eine Kontamination des Grundwassers befürchtete. Dabei wurden mehr als sechzig Sack Chemikalienbinder verbraucht, eine Säurepumpe war laufend im Einsatz. Siebzig Pressluftatmer und zwanzig Schutzanzüge sowie eine Vielzahl von Atemschutzfiltern mussten zum Schutz der Helfer eingesetzt werden.

Längere Einsätze erlebte der ABC-Zug dort am 4. November 1982 nach einer Verpuffung, am 22. Juli 1988, nachdem durch die Zersetzung von Chemikalien erneut ein Brand ausgebrochen war, am 25. Mai 1993 und am 29. Oktober 2002 nach Explosionen sowie am 14. Mai 2004 nach einer chemischen Reaktion unter Beteiligung von Salzsäure. Bei Einsätzen 1983, 1985, 1986 und 1995 konnten die Katastrophenschützer schnell wieder einrücken.



Aufräumen nach dem ersten Einsatz in dem Pullacher Chemiebetrieb: Nach dem Brand war der ABC-Zug noch zwei Tage mit den Folgen beschäftigt – in Schutzbekleidung und unter schwerem Atemschutz eine anstrengende Aufgabe.

An Einsätzen waren in diesem Jahr nur elf, meist kleinere, zu verzeichnen. Erstmals musste der Zug auch während seiner Weihnachtsfeier ausrücken: In Feldkirchen war aus einem Fass auf einem Lastzug nach einem Verkehrsunfall mit Essigsäure-

Anhydrid eine stark ätzende Flüssigkeit ausgelaufen. Die ausgetretene Flüssigkeit wurde von den ABC-lern aufgenommen, die Reste aus dem Fass abgepumpt.

Eine besondere Auszeichnung galt es in diesem Jahr zu feiern: Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit wurde Zugführer Olaf Bork durch den Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Alle Helfer gratulierten Olaf Bork anlässlich einer kleinen Feierstunde in den Räumen der Unterkunft.

Im Januar konnte ein weiteres, neues ABC-Erkundungsfahrzeug der zweiten Generation aus Bundesbeständen übernommen und in Dienst gestellt werden. Der Fahrzeugbestand war nun schon beachtlich angewachsen. Ebenfalls im Januar wurde als Ersatz für den ausgemusterten Hanomag-Lkw ein gebrauchter Mercedes-Lkw mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen vom Landratsamt erworben, von den Helfern des Zuges neu lackiert und für seine Aufgaben ausgestattet.

1984

Die Einweihung und Übergabe des Brand- und Katastrophenschutzentrums und somit auch des neuen Gerätehauses für den ABC-Zug war für den 29. September 1984 geplant. Bereits Ende August bis Anfang September war der Umzug aus der alten Unterkunft in die neuen Räumlichkeiten vorgesehen – doch es kam plötzlich ganz anders: Am 12. Juli suchte ein ungeheueres Unwetter mit starkem Hagelschlag – die Hagelkörner waren teilweise größer als Tennisbälle – die Umgebung Münchens heim. Das Unwetter war so stark, dass für das Gebiet der Gemeinde Haar der Katastrophenfall ausgerufen werden musste. Kaum ein Hausdach war noch ganz. Auch das Dach, das den Speicherraum in der alten Unterkunft abdeckte, wurde vollkommen zerstört. Die im Speicher gelagerten Ausrüstungsgegenstände wurden teilweise so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass sie ausgesondert werden mussten. Die Unterkunft selbst stand knöcheltief unter Wasser. Ein Teil der Einsatzfahrzeuge, der in den Holzgaragen keinen Platz fand und im Freien untergestellt war, wurden durch die Hagelkörner stark beschädigt, bei einigen Fahrzeugen waren sogar die Scheiben durchschlagen. Die Leitung des ABC-Zugs entschloss sich daher, auf die Schnelle behelfsmäßig in das neue Gerätehaus an der Vockestraße umzuziehen. In einer fünf Tage andauernden Aktion wurde die alte Unterkunft geräumt. Die Ausstattung und alles sonstige Material wurden auf Brauchbarkeit hin gesichtet, verpackt und transportiert. Zusätzlich zu diesen Arbeiten unterstützte der ABC-Zug aber auch die in Haar anwesenden Hilfskräfte beim behelfsmäßigen Bedecken von Hausdächern und weiteren Aufräumarbeiten insbesondere auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses.

Was heute beim ABC-Zug ganz selbstverständlich ist, begann Anfang des Jahres 1984: Frauen als Einsatzkräfte. Durch Kontakte zu Mitgliedern traten zu der Zeit zwei Frauen der Katastrophenschutzinheit bei und blieben für mehrere Jahre. Diese beiden Helferinnen ebneten den Weg für derzeit sechs Frauen im Einsatzdienst des ABC-Zugs – eine Zahl, die in den nächsten Jahren bestimmt weiter steigen wird.



Ausreichend Platz bot das neue Gerätehaus für Ausbildungen, Übungen, Materialerhaltung und den Fahrzeugbestand der damaligen Zeit – hier ein Foto aus dem Frühjahr 1986.

Zu den vielen hagelbedingten Einsätzen musste der Zug in diesem Jahr noch weitere 13-mal ausrücken. Bemerkenswerte Einsätze waren hierbei am 3. Januar ein Chlorgasaustritt im Schwimmbad Garching, am 18. Januar eine Explosion in einem chemischen Betrieb in Hohenbrunn, am 25. Januar ein Gefahrgutunfall auf der A 99 – hier trat Acrylsäureethylester aus einem Tankfahrzeug aus – und am 10. April eine Düngemittelzersetzung in Sauerlach.

Am 29. September war es dann wie geplant soweit. Das Brand- und Katastrophenschutzzentrum in Haar konnte seiner Bestimmung übergeben werden. Das an den ABC-Zug übergebene neue Gerätehaus besitzt eine Nutzfläche von 1622 qm, die Baukosten beliefen sich inklusive Grundstückankauf auf ca. 3 200 000,- DM. Neben der Fahrzeughalle mit sechs Ausfahrten verteilt auf drei Tore, einer Kfz-Pflegehalle und einer Waschhalle stehen dem Zug seitdem mehrere Unterrichtsräume, Büros, Aufenthaltsräume und Werkstätten sowie mehrere Lagerräume zur Verfügung. Zusätzlich sind in dem Gebäude noch drei Wohnungen untergebracht, die ausschließlich an Mitglieder des ABC-Zuges vermietet werden.

Ein weiteres Einsatzfahrzeug konnte vom Zug im Dezember in Dienst gestellt werden. Es handelte sich um einen VW-Bus als Führungskraftwagen für die technische Einsatzleitung des Landkreises München. Das Fahrzeug mit seiner umfangreichen Ausstattung wurde in der Folgezeit auch als Einsatzleitwagen für den Zug eingesetzt.

1985

Dieses Jahr sollte eine bedeutende Änderung in der Fachausrüstung des Zuges bringen. Das Landratsamt beschaffte eine umfangreiche Ausstattung zu Abwehr von Unfällen mit chemischen Produkten. Die Ausstattung umfasste unter anderem drei Ge-

fahrgutpumpen, chemikalienbeständige Schläuche, diverse Übergangstücke aus Edelstahl, einen kompletten Satz nicht-funkenreißendes Werkzeug, Auffangbehälter und vieles mehr. Da die Ausstattung so umfangreich war, dass sie auf dem Vorausentgiftungsfahrzeug Unimog nicht mehr zu verlasten war, stellte sich die Frage nach der Unterbringung der Ausstattung. Zu diesem Zeitpunkt musterte die Berufsfeuerwehr München mehrere RW-3-Rüstfahrzeuge aus. Eines dieser Fahrzeuge konnte das Landratsamt zu einem Preis von ca. 9000,- DM erwerben. Vom Juni 1985 bis zum Februar 1986 bauten die Helfer des Zuges in weit mehr als eintausend Arbeitsstunden für ihre Zwecke um, was natürlich auch eine Neulackierung in Orange beinhaltete. Das Fahrzeug stellte zu diesem Zeitpunkt ein Novum in Bayern dar, kein anderer ABC-Zug und keine Feuerwehr besaßen einen so spezialisierten Gerätewagen Umweltschutz für Gefahrgutunfälle. Die Besatzung bestand aus sechs Mann, für diese war auch eine komplette Atem- und Körperschutzausrüstung verlastet. Am 24. März des Folgejahres übergab der damalige Landrat Dr. Joachim Gillissen das Fahrzeug offiziell an den ABC-Zug. Das alte VEF wurde verkauft, da es schon sehr an Altersschwäche litt.

Überraschend verlief ein Einsatz am 30. Mai in Garching-Hochbrück. Alarmiert wurde der ABC-Zug auf den Austritt einer Flüssigkeit aus einem Pkw-Anhänger. Tatsächlich lief dort auch eine Flüssigkeit aus, insgesamt befanden sich aber 45 verschiedene Chemikalien in teils maroden Behältern in dem Anhänger, darunter Säuren, giftige Salze und organische Lösemittel. In dem siebenstündigen Einsatz wurden sechs Fässer und zwanzig Säcke zum Verpacken der Chemikalien und mehrere Säcke Bindemittel verbraucht.



45 verschiedene Chemikalien mussten in Garching-Hochbrück von einem Pkw-Anhänger geborgen werden.

Bei weiteren Einsätzen war der ABC-Zug infolge eines Ammoniakaustritts im Eisstadion Ottobrunn, zweier Gefahrguteinsätze auf der BAB A 99 (einmal Xylol und einmal Insektenspray) sowie der Bergung mehrerer radioaktiver Präparate in einer Schule tätig.

1986

Zusammen mit dem Gerätewagen Umweltschutz wurde ein weiteres Einsatzmittel beim ABC-Zug München-Land eingeführt, das heute nicht mehr aus der Tätigkeit im ABC-Schutz wegzudenken ist: Als am 22. August in Aschheim der krebserregende Stoff Diphenylmethandiisocyanat aus einem Lkw austrat, schützten sich die Einsatzkräfte erstmals mit modernen Chemikalienschutzanzügen. Diese einteilige, gasdichte Schutzbekleidung stellt bis heute, sogar mit erhöhter Beständigkeit und besserer Flammhemmung, den stärksten Schutz der Helferinnen und Helfer vor Gefahrstoffen dar. Vorläufer waren die auch bei der Bundeswehr verbreiteten Zodiak-Schutzanzüge, die noch getrennt aus Hose, Jacke und Atemschutzmaske bestanden.

Madeninvasion in Großdingharting

Einen bemerkenswerten Einsatz, der bei manchen Helfern Ekelgefühle hervorgerufen haben dürfte, brachte das Jahr 1985. Eine Gaststätte in Großdingharting wurde vom Pächter aufgegeben, sodass sie für einige Wochen leer stand. Das bot den Fliegen der Umgebung genug Zeit, ihre Eier in die zurückgelassenen Lebensmittel zu legen. Nach wenigen Tagen war der Hof der Gaststätte fest in der Hand einer Unzahl von Maden.

Nachdem die örtliche Feuerwehr einige Zeit lang keinen Erfolg hatte, mit ihren Mitteln dem Ungeziefer Herr zu werden, stand auch der inzwischen hinzugezogene ABC-Zug vor Problemen. Nicht einmal der aggressive Sonderchlorkalk, der großflächig mit einer Karre zum Ausbringen von Bindemitteln im Hof verteilt wurde, machte den Insekten den Garaus. Die Lösung brachte schließlich Seifenlauge, die die Haut der Maden durchdringen konnte, in Verbindung mit der Hochdruck-Dampfstrahlanlage.

Nach knapp 15 Stunden konnten die eingesetzten 22 Mann die Heimfahrt antreten.



Erst die Hochdruck-Dampfstrahlanlage in Verbindung mit einem Tensid brachte den Erfolg in der Bekämpfung der Madenplage.

Der ABC-Zug hatte inzwischen bundesweit einen hervorragenden Ruf erreicht. Dies bewies nicht nur ein Artikel im Zivilschutzmagazin, hier wurden dem Zug zwei volle Seiten gewidmet.

Der Reaktorunfall in Tschernobyl sollte auch das Einsatzgeschehen beim ABC-Zug in diesem Jahr maßgeblich beeinflussen. An mehreren Lastwagen, die aus Osteuropa in den Landkreis gekommen waren, mussten ein Kontaminationsnachweis sowie Dekontaminationsarbeiten durchgeführt werden.

Ein weiteres, nicht ABC-übliches Einsatzgebiet galt es in diesem Jahr zu bewältigen: Nicht nur im Landkreis München benötigten in diesem Jahr zahlreiche Asyl suchende Menschen eine vorübergehende Bleibe. Die Anzahl war so groß, dass die Personen zum großen Teil in Notunterkünften wie zum Beispiel Zelten untergebracht werden mussten. Mit ca. 500 Mannstunden unterstützten die Helfer des ABC-Zuges hierbei das Landratsamt München. Es galt hierbei, Zelte aufzubauen und die Heizungen zu betreiben, Versorgungsfahrten durchzuführen und vieles mehr.



22. August 1986: erste Verwendung von Chemikalienschutzanzügen. Der Stoff, vor dem sich die Einsatzkräfte schützen mussten, war krebserregendes Diphenylmethandiisocyanat.

1987

Was das Einsatzgeschehen betrifft, war dieses Jahr mit nur sieben Anforderungen recht ruhig. Bemerkenswert ist sicherlich ein Einsatz in Haar: Nach einer Brandstiftung in einem Lagerhaus in der Bahnhofstraße führte der ABC-Zug umfangreiche Umgebungsluftmessungen durch.

In diesem Jahr kam ein weiteres, neues Aufgabengebiet auf den ABC-Zug zu. Als Konsequenz aus dem Tschernobyl-Unfall wurde ein bayernweites Strahlenmessprogramm ins Leben gerufen. Alle Landkreise im Freistaat beschafften moderne Strahlenmessgeräte, mit denen zweimal jährlich Messungen der Gammaortsdosisleistung an neun vorher festgelegten Messpunkten durchgeführt wurden. Im Landkreis München übernahm der ABC-Zug diese sogenannte Bayern-Messung, die erst 2008 eingestellt wurde. Landrat Dr. Gillissen übergab das Gerät im August an Zugführer Olaf Bork.

Ein weiteres, großes Einsatzgerät konnte im November in Dienst gestellt werden. Es handelte sich um einen Polyma-Beleuchtungsanhänger mit einem hydraulischen 9-m-Lichtmast und einer Beleuchtungseinrichtung von insgesamt 9000 Watt. Zur Stromversorgung ist ein Aggregat mit einer Leistung von 20 kVA auf dem Anhänger montiert. Die Beschaffung konnte durch eine großzügige Spende der Kreissparkasse München in Höhe von ca. 34.000,- DM an den Förderverein sowie eines genauso hohen Staatszuschusses verwirklicht werden. Bis heute ist der Polyma-Anhänger re-

gelmäßig im Einsatz, wenn eigene Einsatzstellen oder die der Feuerwehr nachts ausgeleuchtet werden müssen.

1988

Mitte März konnte beim ABC-Zug Jubiläum gefeiert werden. Zugführer Olaf Bork wurde vom Landrat Dr. Gillessen für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Katastrophenschutz geehrt. Er händigte ihm eine Ehrenurkunde des Bayerischen Staatsministers des Innern aus und überreichte ihm einen großen Geschenkkorb.

Was Einsätze betrifft, wurde es für den Zug wieder lebhafter. Die weiteste Strecke hatten die Helfer in den Landkreis Miesbach nach Irschenberg zurückzulegen. Ein Sattelschlepper hatte auf der B 472 neunzig Fässer mit giftigem Inhalt verloren, 28 platzten auf. Die Fässer bzw. deren brisanter Inhalt bedeckten auf einem Kilometer Länge die Fahrbahn. Die Mannschaft des ABC-Zugs unterstützte die Feuerwehren bei der Bergung der Fässer und betrieb die dafür aufgestellte Dekontaminationsanlage. Mit 39 Einsatzkräften, die sich gerade zur Ausbildung im Gerätehaus aufhielten, war der ABC-Zug so stark angetreten wie davor und bislang danach nicht mehr.

Doch auch im eigenen Landkreis gab es wieder viel zu tun. Bei einer Spedition in Heimstetten lief eine unbekannte Flüssigkeit aus, in Ottobrunn musste zum wiederholten Male zu einer chemischen Reinigung ausgerückt werden, da Perchlorethylen ausgelaufen war. Auch in Pullach war der Zug bei der nun schon bekannten Firma nach einem Großbrand wieder im Einsatz. Bis in den Landkreis Starnberg war der Polyma-Lichtmastanhänger unterwegs, als auf der A 96 in der Nähe von Gilching ein Einsatz der Polizei ausgeleuchtet werden musste.



Häufige Einsatzorte der 1980er-Jahre waren chemische Reinigungen. Vor allem das gesundheits- und umweltgefährdende Perchlorethylen führte oft zu Unfällen.

1989

Insgesamt 24-mal wurde der ABC-Zug zu Hilfeleistungen alarmiert. Besondere Einsätze hierbei waren ein größerer Chlorgasaustritt bei einem Hersteller von Sportbekleidung in Heimstetten. Auf dem Firmengelände war auf einem Lkw ein Chlorgasbe-

hälter undicht geworden. Das austretende Chlor wurde niedergeschlagen, der Behälter wurde von den Einsatzkräften des ABC-Zugs abgedichtet. Ein weiterer Austritt von Chlorgas ereignete sich im Sportzentrum in Unterhaching.



Mit einem Hubwagen mussten die schweren Chlorbehälter von einem Lkw geborgen werden. Austretendes Chlor schlugen die Einsatzkräfte nieder.

In Kirchheim mussten mehrere Bewohner nach einem Defekt an einer Trinkwasserleitung über mehrere Stunden mit Trinkwasser versorgt werden. Bei mehreren Großbränden waren die Helfer zu Umweltmessungen eingesetzt.

Am 11. Juli kam es auf der A 9 bei Eching zu einer großflächigen Verschmutzung der Fahrbahn durch Schweröl, das nach einem Verkehrsunfall ausgelaufen war. Mit dem Hochdruck-Dampfstrahler konnten die Einsatzkräfte die Autobahn von der zähen Flüssigkeit reinigen.

Auch der Polyma-Lichtmastanhänger kam bei schweren Verkehrsunfällen, vor allem auf den Autobahnen, viermal zum Einsatz.

Kurios verlief ein Einsatz in einer Pizzeria in Planegg. Alarmiert wurde der ABC-Zug mit dem Stichwort „Unbekannter Geruch“, der in anderen Fällen oft auf den Fund einer ausgetretenen Chemikalie oder eines schmorenden Kabels hinausläuft. Mit Prüfröhrchen konnte dort allerdings nichts nachgewiesen werden, auch Messungen auf Explosionsgefahr verliefen negativ. Mit dem Messgerät Nase konnte die Ursache dann doch noch gefunden werden, nachdem die Helfer den Geruch als den von Frutti di mare mit Knoblauch bestimmt hatten. Ein weiteres Eingreifen war daraufhin nicht mehr nötig.

1990

Das Jahr 1990 begann für die Helfer des ABC-Zugs stürmisch: Der Orkan Wiebke verursachte in Bayern große Schäden. Auch das Gelände des ABC-Zugs war hiervon stark betroffen. Mehrere Bäume stürzten unter anderem auf die Parkplätze vor dem Gerätehaus und zerstörten dabei auch das Fahrzeug eines Helfers. Die Sturmschäden auf dem ABC-Gelände sowie bei der ebenfalls betroffenen Fahrzeughalle des THW

wurden durch die Männer des Zugs in Eigenregie beseitigt. Hierbei kamen auch schwere Geräte wie zum Beispiel Traktoren mit Frontladern zum Einsatz. Die wurden Helfern des Zugs, die in der Landwirtschaft tätig waren, zur Verfügung gestellt. Bei den Aufräumarbeiten wurden über 360 Einsatzstunden geleistet.

19-mal rückte der ABC-Zug in diesem Jahr zu Einsätzen im chemischen Bereich aus:

In Oberhaching wurde von Arbeitern sechs Meter abseits einer Straße ein leicht verbeultes 100-Liter-Blechfass mit der Aufschrift „Kaliumcyanid“ gefunden. Die alarmierten Einsatzkräfte des ABC-Zugs untersuchten das Blechfass unter Vollschutz und führten Messungen mit Prüfröhrchen durch. Das Messergebnis war jedoch negativ. Auf Anweisung der Polizei wurde das Fass mit dem Lkw des ABC-Zugs unter Polizeibegleitung zum Landeskriminalamt transportiert.

Zu einem Brand kam es am 2. Juli in einem Galvanikbetrieb in Gräfelfing. In solchen Anlagen werden Säuren und Laugen in großen Mengen und hohen Konzentrationen verwendet. Die Flüssigkeiten mussten während des Einsatzes gesichert werden. Mit Pumpen und langen Schlauchleitungen zu den im Freien aufgestellten Behältern führten die Einsatzkräfte diese Aufgabe durch.



Säuren und Laugen mussten nach einem Brand in einem Galvanikbetrieb gesichert werden.

Mit 18 verschiedenen Chemikalien hatte es der ABC-Zug in einem Gymnasium in Garching zu tun. Im Vorbereitungsraum der Chemie-Fachschaft war ein Regal von der Wand abgestürzt. Darin waren von giftigem Methanol bis Ochsen-galle verschiedenste Stoffe gelagert. Die Katastrophenschützer bargen die Chemikalien und brachten sie zur Entsorgung. Mit Prüfröhrchen bestimmten sie die Konzentration der Dämpfe in der Raumluft.

Umstellen mussten sich die Einsatzkräfte im Jahr 1990 beim Funken. Bis dahin war das Kennwort für den ABC-Zug als Regieeinheit des Katastrophenschutzes Leopold, ab 1990 wurde daraus Kater. Auch bei den Bezeichnungen für den Fachdienst und die Fahrzeuge gab es kleine Änderungen. Der Funkrufname für den ABC-Erkunder hieß beispielsweise bis 1990 Leopold München-Land 4/96/1, danach Kater München-Land 51/96/1.

Bei einem schrecklichen Lawinenunfall verlor der Kamerad Arnulf Kenkmann Ende Dezember sein Leben. Tragischerweise geschah dies vor den Augen eines weiteren Mitglieds des ABC-Zugs.

1991

Der Höhepunkt einer Entwicklung fiel in das Jahr 1991: Nach einem steten Anstieg der Mitgliederzahl engagierten sich so viele Helfer wie davor und danach nicht mehr beim ABC-Zug. Fast 60 hochspezialisierte Einsatzkräfte des ABC-Schutzes standen damals im Landkreis in Bereitschaft. Der 15 Monate lange Grundwehrdienst, dem man durch die Tätigkeit im Katastrophenschutz entgehen konnte, mag wohl seinen Teil dazu beigetragen haben.

Im Februar dieses Jahres konnte der doch schon sehr betagte Lkw des ABC-Zuges durch ein Neufahrzeug ersetzt werden. Die größte Verbesserung an dem Neufahrzeug ist zweifelsohne die am Heck angebrachte Ladebordwand mit einer Tragkraft von einer Tonne. Im Gegensatz zum alten Fahrzeug wurde kein Planen-, sondern ein fester Aufbau gewählt, um die zu transportierenden Ausstattungsgegenstände besser verlasten zu können. Ein großer Teil der im Lager des Gerätehauses untergebrachten Ausstattung wurde im Laufe des Jahres auf Paletten untergebracht, um sie mit dem neuen Lkw schneller an Einsatzstellen bringen zu können.

Mehrmals waren wieder Umweltmessungen nach Großbränden erforderlich, desweiteren musste mehrmals ausgetretenes Gefahrgut aufgenommen und zur Verwertung verbracht werden.

In Gräfelfing wurde Anfang Mai ein mit Farbe besprühtes jüdisches Denkmal mittels Dampfstrahler gereinigt, nachdem Versuche der Feuerwehr, die Farbe zu entfernen, scheiterten.

Am 15. November kam es bei einer Spedition in Dornach zu einem Austritt von Methyläthylketonperoxid. Der Stoff wurde von den Einsatzkräften mit Bindemittel gesichert.

Eine ungewöhnliche Hilfestellung wurde am 28. Juni für die Polizei in Feldkirchen geleistet. In der Nähe des Heimstettener Sees stellten die Ordnungshüter zwei große Tresore sicher, die zuvor gestohlen worden waren. Die Tresore wurden mit dem neuen Lkw und einem in diesem Jahr beschafften Palettenhubwagen zum Polizeipräsidium nach München gebracht.

1992

Im März dieses Jahres konnte erneut ein neues Einsatzfahrzeug in Dienst gestellt werden. Es handelte sich um einen VW Passat, der durch die Werkstattspezialisten des Zugs mit einer Sondersignalanlage und Funkgeräten versehen wurde. Beschafft wurde das Fahrzeug für Versorgungsfahrten, als Vorausfahrzeug sowie als Bereitschaftsfahrzeug für die Einsatzleiter vom Dienst, die an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr Bereitschaftsdienst leisten.

Die weiteste Hilfeleistung dieses Jahres führte nach Radebeul im Landkreis Dresden. Im Auftrag des Landratsamtes wurde ein Transport von medizinischem Gerät dorthin durchgeführt, dabei waren zwei Mann 37 Stunden und 1039 km unterwegs.

Bei einem S-Bahnunfall bei Großhelfendorf wurde der Polyma zum Ausleuchten eingesetzt, ebenso wie bei mehreren Verkehrsunfällen auf der A 99, einer Vermissten-suche in Oberhaching und einem Waldbrand in Neuried.

Am 5. April wurde die Wasserversorgung für viele Bürger in Ottobrunn mit den Trinkwasserbehältern des ABC-Zugs nach einem Wasserrohrbruch über Stunden hinweg sichergestellt.

Am 14. März mussten erneut auf dem eigenen Gelände Sturmschäden (umgestürzte Bäume) beseitigt werden. Auch hierbei kam wieder schweres Privatgerät zum Einsatz.

Zweimal Uran in einem Jahr: Der ABC-Zug kümmert sich um ein Sammlerstück und um Schmuggelware

Der Bereich des Strahlenschutzes bringt dem ABC-Schutz nur selten Einsätze, doch im Jahr 1992 ereigneten sich für den ABC-Zug München-Land gleich zwei. Bei einer Wohnungsdurchsuchung fanden Einsatzkräfte der Polizeiinspektion in Pullach bei einer Privatperson eine alte Medaille. Die Aufschrift wies auf das Material hin, aus dem sie bestand: „Erstes deutsches Uran“. Solche Medaillen wurden in den 1950er-Jahren als Sammlerstücke hergestellt, als in der Oberpfalz für wenige Jahre Uran gewonnen wurde. Auf Anforderung der Polizei führten Helfer des ABC-Zugs mit einem Kontaminationsnachweisgerät Messungen an der Medaille durch; erwartungsgemäß ergaben die Messungen einen hohen Wert. Die Medaille wurde anschließend von der Polizei einer geordneten Entsorgung zugeführt.

Am 13. Oktober war es wieder die Polizei, diesmal aus Haar, die den ABC-Zug für Messungen an möglicherweise radioaktiven Stoffen anforderte. Ermittlungen der Polizei und des Zolls ergaben den Verdacht, dass aus der damaligen Tschechoslowakei Uran nach Deutschland geschmuggelt werden sollte. Nachdem der verdächtige Pkw am Rastplatz Vaterstetten sichergestellt und zur Inspektion nach Haar gebracht worden war, wurde der ABC-Zug alarmiert, um im Kofferraum gefundene Substanzen auf Radioaktivität hin zu untersuchen. Außerdem nahmen die ABC-Schützer im Fahrzeug Proben, die einem in der Zwischenzeit hinzugezogenen Mitarbeiter des Landesamts für Umweltschutz übergeben wurden. Die Messungen erbrachten allesamt positive Werte, an der Oberfläche des Fahrzeugs betrug die Ortsdosisleistung bis zu 2 $\mu\text{Sv/h}$. Nachdem das Material in einen dafür von der Polizei aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen beschafften Transportbehälter verpackt worden war, wurden innerhalb und außerhalb des Pkw umfangreiche Messungen zum Kontaminationsnachweis durchgeführt. Der ABC-Zug brachte schließlich die brisante Ladung zur GSF nach Neuherberg.



Genau gemessen wurde die Kontamination eines Pkw durch geschmuggeltes Uran. Die Messgeräte können bereits geringe Mengen radioaktiver Stoffe nachweisen. Hier zeigten sie einen starken Ausschlag.

Auf gefährliche Spuren der Vergangenheit stießen Arbeiter beim Bau des Nordwest-Sammelkanals, eines großen Abwasserkanals, in Garching-Hochbrück. Bei einer Grabung wurde im Kanal Gas freigesetzt, drei Personen erlitten Reizungen der Atemwege. Das Gas stammte aus einer alten Mülldeponie, die früher an der Stelle betrieben wurde. Der ABC-Zug führte Messungen auf die unterschiedlichsten Gase, auch auf chemische Kampfstoffe durch, trotzdem konnte der Stoff nicht eindeutig bestimmt werden. Noch am selben Tag und etwa eine Woche später musste die Mannschaft aus dem gleichen Grund erneut an die Baustelle ausrücken.



Nicht nur in die Kanalisation, sondern auch in die Geschichte Hochbrücks stiegen die Einsatzkräfte hinab. Beim Bau eines Abwasserkanals stießen die Arbeiter auf eine alte Mülldeponie.

1993

Im Jahr 1993 beteiligte sich der ABC-Zug an einer Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der Schutzbekleidung: Im Mai des Jahres wurden in Zusammenarbeit mit Herrn Gneist von der Katastrophenschutzschule Bayern im Auftrag des Bundesinnenministeriums des Innern und des Bundesamts für Zivilschutz verschiedene Chemikalienschutzanzüge auf ihre Verwendbarkeit im ABC-Dienst hin untersucht. Die Passform, der Tragekomfort und die Haltbarkeit wurden an verschiedenen Stationen erprobt.

Das Erlernete wurde natürlich auch in diesem Jahr wieder in vielen Einsätzen in die Praxis umgesetzt. Wieder einmal ging es nach Pullach, um im dortigen Chemiebetrieb Messungen und Probenahmen durchzuführen. Eine Explosion tötete zwei Mitarbeiter und zerstörte ein Betriebsgebäude. Messungen waren ebenfalls nach einer chemischen Reaktion in einem Labor in Planegg nötig. Umweltmessungen mit dem Gaspürgerät mussten bei Chemieunfällen in Heimstetten (Salzsäureaustritt bei einem Betrieb), Putzbrunn (Rauchentwicklung unbekannter Ursache), Haar (Explosion in einer Apotheke), Dornach (Ammoniakfreisetzung in einem Rechenzentrum) und Aschheim (Kühlmittelaustritt in einem Restaurant) erledigt werden.

Vom 10. bis 12. Dezember war wieder ein Trupp des Zuges nach Dresden mit dem Lkw unterwegs, um für das Landratsamt eine Hilfeleistung durchzuführen.

1994

Das Brand- und Katastrophenschutzzentrum mit seinen drei Gerätehäusern konnte in diesem Jahr auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wurde mit mehreren Veranstaltungen der hier untergebrachten Organisationen gebührend gefeiert. Besucher waren unter anderem bei Tag der offenen Tür sowie beim Aufstellen eines Maibaums herzlich willkommen.

Im Jahr 1994 waren die Helfer 21-mal gefordert, ihr Wissen und Können in Einsätzen unter Beweis zu stellen:

Am 13. April wurde der ABC-Zug in den Landkreis Miesbach alarmiert, nachdem heftige Schneefälle in der Nacht zuvor schwere Schäden am Stromversorgungsnetz verursacht hatten. Mit dem Lkw, beladen mit Stromerzeugern, sowie dem Lichtmastanhänger war der Zug sieben Stunden im Einsatz, um mit Licht und Strom zu helfen.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember leistete der ABC-Zug Hilfe bei einer schweren Zugentgleisung in Oberschleißheim. Die Arbeit der Feuerwehr wurde durch Ausleuchten und den Einsatz der Seilwinde des DMF unterstützt. Ein Pkw war am südlichen Ortsrand auf die Gleise geraten und mit einem Schnellzug zusammengestoßen. Die Lok und mehrere Wagen stürzten um. Der Fahrer des Pkw überlebte nicht, im Zug gab es glücklicherweise nur acht leichtverletzte Personen.



Nur leicht verletzt wurden manche Fahrgäste dieses Zuges, der nach einem Zusammenstoß mit einem Pkw entgleiste.

Auch einige ABC-originiäre Einsätze waren zu bewältigen: Bei Bauarbeiten nördlich des Speichersees geriet Zement in einen Bach. Auf eine Länge von 700 Metern bedeutete das den Tod für die dort lebenden Fische und Wasserorganismen. Zusammen mit den Feuerwehren wurde der Bach aufgestaut, Wasser abgepumpt und das Bachbett gereinigt.

Nach Bränden in Straßlach, Putzbrunn und Martinsried mussten Umweltmessungen durchgeführt werden.

1995

Die Wertschätzung der Öffentlichkeit für die Arbeit des ABC-Zugs zeigte sich am 30. August in der Süddeutschen Zeitung: Dort wurde die Katastrophenschutzeinheit auf einer ganzen Seite vorgestellt. Den größten Dank für die vergangene Arbeit erntete der Zug aber später in diesem Jahr. Nach der Neukonzeption des erweiterten Katastrophenschutzes, bekanntgemacht vom bayerischen Innenministerium am 28. August 1995, sollten die Regieeinheiten des ABC-Schutzes aufgelöst oder in die Trägerschaft von freiwilligen Feuerwehren übergeführt werden. Gleichzeitig hieß es aber: „...gut funktionierende Einheiten – hier bitten wir einen strengen Maßstab anzulegen – sollten jedoch nicht zerschlagen werden“. Ob dieser Passus wohl für den ABC-Zug München-Land eingesetzt worden war? Das Landratsamt München jedenfalls entschloss sich, den gut funktionierenden ABC-Zug München-Land nicht zu zerschlagen, sondern als eigenständige Regieeinheit des Kreises weiter bestehen zu lassen. Dies wurde in der Sitzung des Kreisausschusses vom 13. November des Jahres quer durch alle Fraktionen mit einem Beschlussergebnis von 14:0 Stimmen auch politisch beschlossen.

An Einsätzen waren „nur“ 15 zu bewältigen, wobei jedoch eine relativ hohe Stundenzahl von 928 aufzubringen war. Fast schon traditionell ging es zum Chemiewerk nach Pullach. Hier waren nach einer chemischen Reaktion Flüssigkeitsproben zu nehmen.

Im Haarer Freibad war man zum wiederholten Male nach einem Chlorgasaustritt tätig. Am 19. April war der Zug nach einem Chemieunfall in einem Werk in Hohenbrunn drei Stunden im Einsatz.

Am 15. und 16. Juli unterstützten die Einsatzkräfte die Gemeinde Putzbrunn anlässlich ihrer 1000-Jahr-Feier. Hierbei wurden Einweisungsdienste und Verkehrsleitmaßnahmen sowie Absperrungen durchgeführt.

Natürlich war auch der schon bewährte Lichtmastanhänger wieder mehrmals im Einsatz, so auch bei einem Großbrand in Sauerlach am 24. Februar, hier half der ABC-Zug auch bei der Suche nach einer vermissten Person.

Im November wurde ein zusätzlicher, gebrauchter Einachsanhänger erworben. Auf diesem wurden in Eigenarbeit Halterungen zum Verlasten von vier 8000-Liter-Gerüstauffangbehältern aufgebaut. Die Behälter werden unter anderem zum Auffangen und Sicherstellen von kontaminiertem Löschwasser verwendet.

1996

Das einschneidendste Ereignis war in diesem Jahr sicherlich das Ausscheiden von Olaf Bork als Leiter des ABC-Zugs München-Land am 18. August nach Erreichen der Altersgrenze von 60 Jahren. Aus diesem Grund lud Landrat Heiner Janik am Donnerstag, den 17. Oktober zu einer Feierstunde in das Gerätehaus des ABC-Zugs ein. Viele Ehrengäste aus Nah und Fern folgten der Einladung, um Olaf Bork würdig zu verabschieden. Im Anschluss an die Verabschiedung bestellte Landrat Janik den langjährigen stellvertretenden Leiter Peter Jelitto, Mitglied fast der ersten Stunde, zum neuen Leiter des ABC-Zugs. Durch das Landratsamt wurde, wie auch in den vergangenen Jahren schon, der Zug immer weiter mit modernen Einsatzgeräten ausgestattet. So wurden in diesem Jahr unter anderem zwei säurefeste Auffangbehälter mit Edelstahlstützgerüst, eine säurefeste Auffangplane, ein Autotelefon sowie eine mobile Windrichtungs- und Windstärkenmessanlage beschafft. In diesem Jahr kam auf den Zug ein weiterer Einsatzauftrag hinzu.

Bedingt durch die Neubaumaßnahmen auf dem Gelände des alten Riemer Flughafens wurden dort immer wieder Fliegerbomben-Blindgänger aus der Zeit des 2. Weltkrieges gefunden. Vor der Entschärfung musste je nach Größe der Bombe ein mehr oder weniger großes Gebiet abgesperrt und evakuiert werden. Der ABC-Zug unterstützte mehrmals die Behörden bei dieser Maßnahme durch Lautsprecherdurchsagen und Mithilfe bei der Evakuierung der betroffenen Bevölkerung. Am 15. September wurde der Bundeswehr-Fliegerhorst Erding bei der Durchführung eines Tag der offenen Tür durch Bereitstellung und Betrieb eines Lautsprecher-Fahrzeuges unterstützt.

Auch die Trinkwasserabgabe-Stationen des Zuges waren wieder einmal gefragt. Diesmal ging es nach Hofolding, im dortigen Wasserwerk war die Förderpumpe ausgefallen.

Beim Großbrand im Ottobrunner Hallenbad wurden Messungen durchgeführt.

Natürlich waren auch wieder mehrere Gefahrgut-Unfälle zu bewältigen. So unterstützte der ABC-Zug die Feuerwehren in Planegg bei einem Wasserrohrbruch in einer Bio-Anlage sowie bei einem PCB-Austritt.

Auch in seiner Heimatgemeinde Haar wurde der Zug 1996 zweimal tätig: Am 28. Juni kam es zu einem Chlorgas-Unfall im Freibad, am 23. August war in einer chemischen Reinigung Perchlorethylen ausgelaufen.

Auf der A 8 kam es an der Anschlussstelle Hofolding zu einem Gefahrgutunfall mit einem Lkw. Das Fahrzeug, beladen mit zehn Tonnen Natriumcyanid, stürzte in der Ausfahrt um, wobei ein Teil der Beladung im Umkreis von ca. 15 Metern verteilt wurde. Das Gefahrgut wurde unter Einsatz von Chemieschutzanzügen geborgen und verpackt. Insgesamt kamen 27 CSA zum Einsatz, die nach Abschluss der Arbeiten dekontaminiert werden mussten. 21 Helfer des Zuges leisteten bei diesem Einsatz fast 150 Mannstunden.

1997

In diesem Jahr beschaffte das Landratsamt einen VW LT 35 mit erhöhtem und verlängertem Aufbau. Auf Grundlage dieses Fahrgestelles wollten die Helfer des Zugs ein neues Einsatzleitfahrzeug als Ersatz für den in der Zwischenzeit 21 Jahre alten VW-Bus ausbauen. Die Arbeiten wurden zügig in Angriff genommen. Die Einrichtung wurde geschreinert, viele Meter Kabel verlegt und Geräte eingebaut. Alleine in diesem Jahr wurden unendlich viele Stunden von den Helfern aufgebracht, um das Fahrzeug auszubauen.

Ein anderes Einsatzfahrzeug jedoch bereitete uns vermehrt Probleme. Der Gerätewagen Umweltschutz verbrachte nach einer Gesamtlaufzeit von nunmehr schon 26 Jahren immer längere Zeit in der Werkstatt. Die Gedanken an ein Ersatzbeschaffung wurden immer größer, erste Gespräche diesbezüglich wurden im Landratsamt geführt.

Am 7. Juni führte der ABC-Zug gemeinsam mit zwei Lehrkräften der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried eine Erprobung der vom Bund neu zu beschaffenden Dekontaminationsausrüstung für Personen durch. In einem fünfseitigen Erprobungsbericht wurden die Ausstattung beurteilt und diverse Verbesserungsvorschläge unterbreitet.

Insgesamt musste 1997 zu 17 Hilfeleistungen ausgerückt werden. Der erste Einsatz in diesem Jahr war gewissermaßen sehr vitaminreich: Auf der BAB A 99 war ein Sattelzug, beladen mit Obst, umgestürzt. Die Ladung verteilte sich über alle Fahrbahnen der Autobahn. Der Zug brachte den Lichtmastanhänger zum Einsatz und unterstützte Feuerwehr und THW bei der Bergung der Ladung.

Zehn Tage später wurde der ABC-Zug nach Unterföhring alarmiert, eine unbekanntes Flüssigkeit war ausgetreten. Bereits zwei Tage später Alarm nach Feldkirchen: Im dortigen landwirtschaftlichen Lagerhaus brannte es.

Einen seiner letzten großen Einsätze erlebte der alte Gerätewagen Umweltschutz am 24. Juni auf der A 99: Bei Oberschleißheim war ein Tanklastzug mit Essigsäuremethylester umgestürzt. Der ABC-Zug war zusammen mit der Berufsfeuerwehr München sowie mehreren freiwilligen Feuerwehren im Einsatz. Er führte Messungen durch, unterstützte durch Fachberatung. Mit Flanschen und Armaturen aus dem Gerätewagen Umweltschutz wurde der Inhalt des Lastzuges gesichert. Die Einsatzdauer betrug fast fünf Stunden.

Über neun Stunden dauerte am 20. August ein Einsatz in Garching-Hochbrück. In einem Kühlhaus war eine große Menge Ammoniak freigeworden. Durch die Helfer des Zuges wurden umfangreiche Messungen mit dem Gasspürgerät durchgeführt, Wasserproben für die Laboranalyse sichergestellt sowie Instandsetzungsarbeiten am Kältesystem unter Chemieschutzanzug durchgeführt. Dreißig Ammoniak-Prüfröhrchen wurden verwendet.

Ebenfalls neun Stunden waren die Einsatzkräfte am 23. Oktober, wiederum auf der A 99, gefordert: Nach einem Verkehrsunfall lief aus einem Tanklastzug eine große Menge Heizöl aus. Die Einsatzkräfte des ABC-Zugs setzten Bindemittel ein, dekontaminierten die Fahrbahn und unterstützten die Feuerwehren beim Ausleuchten. Im Gerätehaus des Zuges war noch Wochen nach dem Einsatz der typische Geruch von Heizöl wahrnehmbar, obwohl alles verwendete Gerät sowie die Kleidung der Helfer sofort gereinigt wurden.

1998

Die Ausbauarbeiten am neuen Einsatzleitwagen gingen stark voran, sodass das Fahrzeug am 27. Mai seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Ausgerüstet mit einem Funk- und Fernmeldetisch mit jeweils zwei 4-m- und 2-m-Band-Funkgeräten, einem Autotelefon, einem mobilen Faxgerät sowie einem PC-Arbeitsplatz erleichtert es die Arbeit der Einsatzleitung des Zuges. Ein Besprechungsraum für acht Personen ist ebenso vorhanden wie Schränke für die Unterbringung der umfangreichen Gefahrgutliteratur. Weitere Ausstattung ist zum Beispiel eine mobile Wetterstation mit Windrichtungs- und Windstärkenangabe, ein Kopiergerät, eine umfangreiche Foto- und Videoausrüstung, ein Stromerzeuger und eine kleine ABC-Messausrüstung. Im Heckbereich ist ein Kühlschrank zur Aufbewahrung von Ersatzprüfröhrchen sowie von Getränken für die Einsatzmannschaft eingebaut. Das Fahrzeug wurde mehrmals schon von Fachpublikum bewundert, das kaum glauben konnte, dass der Ausbau in Eigenregie der Helfer des Zuges geschah.

Über mangelnde Einsatzzahlen konnten sich die Helfer in diesem Jahr nicht beklagen. 42 Alarme stellen die höchste Zahl innerhalb eines Jahres seit Ende der 1970er-Jahre dar.

Am 10. Februar: Alarm nach Neubiberg. Bei einem Dachstuhlbrand wurden Umweltmessungen notwendig, mit dem Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz wurde ein Atemschutzstützpunkt für die Feuerwehren betrieben und mit dem Beleuchtungshänger ausgeleuchtet.

Am 27. Februar zuerst Alarm auf die A 9 bei Garching. Bei einem Verkehrsunfall stürzte ein Lkw um, die Ladung, wiederum war es Obst, verteilte sich auf der Fahrbahn. Unterstützung der Feuerwehren durch Ausleuchten und Mithilfe bei der Ladungsbergung. Bereits wenige Stunden später ging es nach Heimstetten. Auf einem Speditionsgelände kam es zu einem Gefahrgutunfall durch leckgeschlagene Fässer mit Kaltreiniger auf einem Lkw. Mit der Feuerwehr zusammen wurden die Fässer in Überfässer des ABC-Zugs verfrachtet.

Am 23. März wieder ein Gefahrgutunfall, diesmal auf der A 8. Bei einem Unfall wurden 24 Fässer, gefüllt mit der Chemikalie Isophorondiisocyanat, von einem LKW auf die Fahrbahn geschleudert. Die Fässer wurden unter Chemieschutzkleidung geborgen und zur Zwischenlagerung zu einem Abschleppunternehmer gebracht.

Am 24. September kam es zu einem Gefahrgutunfall bei Hofolding. Aus einem defekten Tanklastzug trat flüssiger Schwefel aus. Die Öffnung wurde behelfsmäßig verschlossen, der Tankzug dekontaminiert. Von der ebenfalls kontaminierten Straße konnte das Gefahrgut nicht mehr mit eigenen Mitteln entfernt werden, man entschloss sich darauf hin, die Straßenmeisterei zur Abfräsung des Straßenbelages aufzufordern.

Am 9. Dezember Bahnunfall mit Gefahrgut auf dem Gelände des Heizkraftwerkes in Unterföhring gemeldet. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte stellte sich jedoch heraus, dass kein Gefahrgut ausgetreten war. Der ABC-Zug unterstützte während des 13-stündigen Einsatzes die Bergarbeiten am Zug.

1999

Ende dieses Jahres wurde begonnen, den Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz in Eigenarbeit umzubauen. Die Arbeiten wurden notwendig, da das Bayerische Innenministerium 18 neue umluftunabhängige Atemschutzgeräte AUER BD 96 S für den ABC-Zug beschafft hatte und diese in die vorhandenen Halterungen nicht mehr passten. Durch das Landratsamt wurden vier Atemschutzgeräte des gleichen Typs beschafft, um den Bestand an Altgeräten zu modernisieren. Außerdem konnte noch ein aufblasbares Zelt in Betrieb genommen werden. Dieses dient u. a. dazu, dass sich Helfer bei längeren Einsätzen darin aufwärmen können oder bei Unfällen mit vielen Verletzten diese bis zum Abtransport durch den Rettungsdienst darin versorgt werden können. Auch beim Kontaminationsnachweis oder Dekontaminationsarbeiten an Personen lässt sich dieses Zelt hervorragend einsetzen. Der Vorteil gegenüber herkömmlichen Zelten besteht darin, dass es sich von zwei Mann innerhalb von zwei Minuten komplett aufstellen lässt.

Dagegen wurde der technische Zustand des Gerätewagens Umweltschutz immer bedenklicher. Der Leiter des ABC-Zuges, Peter Jelitto, schilderte bei einem persönlichen Gespräch mit Landrat Heiner Janik die Situation und bat diesen, Mittel für eine Neubeschaffung in den nächsten Haushalt einzustellen. Der Landrat sagte dies umgehend zu und beauftragte das zuständige Sachgebiet im Amt mit der Umsetzung. Beim ABC-Zug wurde daraufhin eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche sich mit der Neubeschaffung eines neuen Fahrzeugs beschäftigte. Das benötigte Fahrgestell sowie der Aufbau wurden noch in diesem Jahr ausgeschrieben, Ausschreibungsschluss war der 31. Dezember.

Zu 26 Einsätzen wurden die Helfer des Zuges in diesem Jahr alarmiert.

Am 26. Januar kam es bei einem Ismaninger Elektronik-Unternehmen zu einer Explosion, dabei wurde auch Salpetersäure freigesetzt. Der ABC-Zug führte Messungen durch und dekontaminierte die eingesetzten Kräfte.

Am 7. April wurden bei einem Brand in der Wäscherei des Bezirkskrankenhauses in Haar Umweltmessungen durchgeführt.

17. April: Alarm in den Nachbarlandkreis Ebersberg. In Poing wurden Messungen der Umluft bei einem Brand des dortigen landwirtschaftlichen Lagerhauses durchgeführt.

20. Mai: Wieder Alarm in den Nachbarlandkreis Ebersberg. Messungen bei und nach einem Brand im Seniorenheim in Vaterstetten.

Bereits ein Tag später: Gefahrgutunfall bei einer Spedition in Heimstetten, Austritt von gesundheitsschädlichem Natriumdithionit. Durch den ABC-Zug wurden Messungen durchgeführt, das verunfallte Ladegut in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr geborgen, die Dekontamination der eingesetzten Kräfte durchgeführt sowie Gefahrstoffe neutralisiert und zur Entsorgung gefahren. Bei diesem Einsatz alleine wurden 128 Mannstunden geleistet.

Am 1. Juli Gefahrgut-Unfall auf der A 99, bei dem ein giftiger und krebserzeugender Ausgangsstoff für Epoxidharze austrat – Messungen, Bergung der Ladung, Dekontamination.

In der Zeit von September bis November fünf weitere Gefahrgutunfälle in Hochbrück (2), Hohenbrunn und Heimstetten (2).

Bei insgesamt neun Großbränden mussten im laufenden Jahr Messungen der Umgebungsluft durchgeführt werden.

2000

Bei der Arbeitsgruppe für den neuen Gerätewagen Umweltschutz gab es in den ersten Monaten des Jahres viel Arbeit: Die eingegangenen Angebote für Fahrgestell und Aufbau wurden verglichen und ausgewertet, um möglichst schnell die Aufträge durch das Landratsamt erteilen lassen zu können. Eile war schon deshalb geboten, da der TÜV beim alten Gerätewagen erhebliche Mängel feststellte, die einer wirtschaftlichen Reparatur entgegenstanden. Die Entscheidung für die Neubeschaffung fiel letztendlich auf ein MAN-Fahrgestell 12.224 und einen Geräteaufbau der Firma Lentner in Grafing. Das Fahrgestell wurde noch im gleichen Jahr geliefert und von einem Mitglied des ABC-Zugs nach Grafing gefahren.

Eine weitere Arbeitsgruppe hatte in diesem Jahr viel zu tun: Aus einem alten Tankwagenanhänger, welcher uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, bauten viele fleißige Hände in vielen hundert Arbeitsstunden eine Tankwagen-Übungsanlage, die bis heute vom ABC-Zug München-Land und anderen Einheiten des ABC-Schutzes regelmäßig genutzt wird. Die Anlage enthält sechs verschiedene Schadenstellen, darunter z. B. gerissene Schweißnähte, undichte Abgänge oder diverse Löcher. Die simulierten Schadenstellen können alle einzeln mit Wasser beaufschlagt werden. Für realistische Druckverhältnisse sorgt ein eingebauter Druckminderer. Eine Wechseltafel für Gefahrzettel sowie eine Gefahrkennzeichnung für UN- und Gefahrnummern, ebenfalls wechselbar, vervollständigen die Anlage.

Mit weiterer Ausstattung unterstützte das Landratsamt den Zug in großzügiger Weise. So konnten im Laufe des Jahres z.B. ein 1000-Liter-Gefahrgutcontainer, ein neuer Stromerzeuger für den ELW, zwei neue Chemikalienschutzanzüge, eine Multifunktions-Transportkarre sowie diverses Kleingerät in Dienst gestellt werden.

Dass die Mittel für die Ausstattung gut angelegt waren, konnte in diesem Jahr wieder bei dreißig Einsätzen unter Beweis gestellt werden: Bereits am 10. Januar war der erste Großeinsatz zu verzeichnen. Bei einem Unfall mit einem Tanklastzug auf der A 99 in Höhe Grasbrunn liefen mehrere tausend Liter Öl aus. Der Tankzug wurde zusammen mit der Feuerwehr provisorisch abgedichtet, ausgelaufenes Öl abgesaugt und in mobile Behälter gepumpt. Nach 5 1/2 Stunden Einsatzzeit wurde die Einsatzstelle an eine Spezialfirma übergeben, die weitere Maßnahmen durchführte. Im Gerä-

tehaus waren jedoch noch weitere Stunden Arbeit nötig, um das eingesetzte Material zu reinigen. Wieder hing der Geruch von Öl über mehrere Tage im Gerätehaus.

Bereits fünf Tage später wurde der ABC-Zug zu einem Großbrand im Lagerhaus der Baywa nach Unterschleißheim gerufen. Dort wurden Umweltmessungen durchgeführt.

Am 14. April – nach mehreren kleineren Einsätzen – wieder Großbrand. Diesmal eine Lagerhalle in Sauerlach. In der Halle wurden größere Mengen an Klebstoffen und Kunststoffen vermutet. Durch die Helfer des Zuges wurden Brandrauchmessungen durchgeführt.

Am 8. Juni: Brand eines Lkw mit Gefahrstoffen auf der A 99: Messungen, Ausleuchten, Mithilfe bei der Bergung.

29. Juni: Großbrand bei einem Reinigungsmittelvertrieb in Haar. Wieder wurden umfangreiche Messungen notwendig, zur Unterstützung der Löschmaßnahmen durch die Feuerwehr wurde der Polyma-Lichtmastanhänger eingesetzt.

Am 21. September Einsatz in Grünwald: Bei Arbeiten an der Chloranlage des Schwimmbades kam es zu einem Zwischenfall mit Schadstoffaustritt. Umfangreiche Messaufgaben wurden zur Unterstützung der Feuerwehr notwendig.

Am 30. Oktober wurde der ABC-Zug zum Wertstoffhof nach Ottobrunn alarmiert. Dort wurden unberechtigt mehrere Behälter mit Pikrinsäure, einer stark explosiven Substanz, abgegeben. Die Feuerwehr wurde durch umfangreiche Fachberatung unterstützt. Der ABC-Zug hielt dazu engen Kontakt zu TUIS, dem Unfallinformationssystem der chemischen Industrie.

Der letzte Einsatz in diesem Jahr führte am ersten Weihnachtsfeiertag zu einem Brand in einem Altenheim in Unterschleißheim. Auch hier wurden umfangreiche Messungen durchgeführt.

2001

In diesem Jahr grassierte in Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden die Maul- und Klauenseuche. Auch in Deutschland liefen die Vorbereitungsmaßnahmen zur Planung der Eindämmung der Tierseuche auf vollen Touren. So wurden auch im Landkreis München in wochenlanger enger Zusammenarbeit von Landratsamt, Veterinäramt und ABC-Zug (dort vor allem der stellvertretende Leiter Ralf Plininger) die im Ausbruchfall durchzuführenden Desinfektionsmaßnahmen geplant. Die von ihm zusammengestellten Empfehlungen wurden dann auch in einem Brandschutzmagazin veröffentlicht. Zum Ausbruch der MKS kam es glücklicherweise in Deutschland nicht.

Gleich drei neue Einsatzfahrzeuge konnten in diesem Jahr in Dienst gestellt werden:

Zum einen natürlich der durch den Landkreis beschaffte Gerätewagen Umweltschutz mit seiner umfangreichen Ausstattung für den Einsatz bei Gefahrgutunfällen. Zudem wurde das Fahrzeug mit einem fest eingebauten 20-kVA-Stromerzeuger sowie einem auf 6 m Höhe ausfahrbaren Lichtmast ausgestattet.

Durch den Bund wurde ein Gerätewagen Dekontamination mit Ausstattung zur Dekontamination von Personen an den ABC-Zug ausgeliefert. Das Fahrzeug ersetzt das DMF aus dem Jahr 1976. Die Ausstattung besteht im Wesentlichen aus einer Chemikalienschutzanzug-Dusche sowie zwei luftgestützten Einsatzzelten, wobei eines dieser Zelte als Duschzelt für bis zu fünfzig Personen pro Stunde Verwendung findet.

Für die Wasserversorgung der Duschanlage ist ein leistungsstarker Wasserdurchlauf-erhitzer vorhanden, ein Stromerzeuger, diverse Wasserbehälter und Armaturen runden die Bundesausstattung ab. Durch den ABC-Zug wurde noch eine zusätzliche Palette mit Lichtmast, Stromerzeuger, Scheinwerfern und Kabeltrommel aufgerüstet. Da die Ausstattung bei der Auslieferung nur behelfsmäßig auf dem Fahrzeug untergebracht war, wurde durch die Mitglieder des ABC-Zugs ein Regal zur Unterbringung diverser Gerätekisten auf der Ladefläche installiert. Die Großgeräte wurden auf Paletten und Gitterboxen verstaut, um ein leichtes Be- und Entladen zu gewährleisten.

Ebenfalls vom Bund wurde als Ersatz für die mittlerweile technisch überalterten ABC-Erkunder auf VW-T3-Fahrgestell ein neues ABC-Erkundungsfahrzeug („Gerätewagen Messtechnik“) mit umfangreicher und moderner radiologischer und chemischer Messtechnik ausgeliefert und in Dienst gestellt.

Die Gerätewagen Umweltschutz und Dekontamination wurden am 16. November offiziell durch den Landrat Heiner Janik während einer Feier an den ABC-Zug übergeben, sie hatten sich jedoch schon vorher bei einigen Einsätzen bewährt. An der Feier nahmen viele Gäste teil, auch die Presse berichtete ausführlich hierüber. Noch weitere Ausstattung konnte der Zug in diesem Jahr in Dienst stellen, so z. B. zwei weitere Atemschutzgeräte mit sechs Reserveflaschen und ein großes Schutzgasschweißgerät für die Werkstatt.

Der 4. Juni ging als „Tag der Großbrände“ in die Geschichte des ABC-Zugs ein. Gleich dreimal musste er hierzu an diesem Tag ausrücken. Um 10:40 Uhr wurde der Zug nach Oberhaching zu einem Brand eines Abfallcontainers im Wertstoffhof der Gemeinde alarmiert. Aufgrund der diversen brennenden Abfälle im Container und der starken Rauchentwicklung wurden umfangreiche Messungen notwendig. Dieser Einsatz war um 12:36 Uhr beendet.



Großbrand Nr. 2 am 4. Juni 2001: Im BMW-Werk in Eching brach ein Feuer aus. Der ABC-Zug leistete Nachbarschaftshilfe im Landkreis Freising.

Nachwirkungen des 11. Septembers 2001 auch im Landkreis München

Der Anschlag auf das World Trade Center in New York und die Milzbrandfälle, die in den darauffolgenden Wochen in den USA auftraten, hatten auch Auswirkungen auf den Katastrophenschutz in Deutschland. Insgesamt wurde der Zug zwischen dem 15. September und dem 25. Dezember 13-mal zu Einsätzen im Zusammenhang mit verdächtigen Briefsendungen und Verdacht auf Kontamination mit dem Milzbranderreger Anthrax alarmiert. Manche davon erscheinen im Nachhinein skurril, verlangten aber doch ein sorgfältiges und sicherheitsbewusstes Vorgehen der Einsatzkräfte: Beispielsweise stellte sich weißes Pulver auf einem Friedhof als Schädlingsgift heraus, ein anderes Mal störte der ABC-Zug eine Schnitzeljagd.

Die Tätigkeiten bei diesen Einsätzen erstreckten sich dabei, je nach Lage und Erfordernis von der reinen Fachberatung bis hin zur Bergung, zur Verpackung und zum Abtransport der verdächtigen Substanzen zur biologischen Untersuchung. Für den Landkreis München wurde bereits sehr früh ein Einsatzkonzept für die Feuerwehren und den ABC-Zug durch die Leitung des Zuges in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr München erstellt und bei einer Fortbildungsveranstaltung für die Feuerwehrführungskräfte im Landkreis vorgestellt. Zudem wurde dieses Konzept auch im Internet veröffentlicht, was uns neben vielen Dankschreiben auch herbe Kritik von selbst ernannten Fachleuten einbrachte. Dass wir mit unserem Konzept wohl nicht sehr weit daneben lagen beweist wohl, dass in Empfehlungen des Bayerischen Innenministeriums, die allerdings erst viel später veröffentlicht wurden, viele Passagen fast wortwörtlich aus unserer Broschüre übernommen wurden.

In Deutschland gab es übrigens, im Gegensatz zu den USA, keinen einzigen tatsächlich Milzbrandanschlag in dieser Zeit.



In der Zeit nach dem 11. September 2001 wurde von Passanten an vielen Stellen weißes Pulver als Milzbranderreger verdächtigt, hier auf dem Friedhof von Unterhaching. Tatsächlich handelte es sich weder hier noch sonst in Deutschland tatsächlich um Anthrax.

Um 16:57 Uhr Alarm zur Nachbarschaftshilfe in den Landkreis Freising: Im Gewerbegebiet von Eching waren mehrere Werkshallen im Erprobungsgelände bei der Firma BMW in Vollbrand geraten. Die Rauchentwicklung war so stark, dass sogar die in der Nähe gelegene Autobahn A 9 zeitweise gesperrt werden musste. Umfangreiche Mes-

sungen, teilweise mit abgesetzten Trupps in Erkundungsfahrzeugen, wurden durchgeführt, um Art und Umfang der Gefährdung der benachbarten Orte durch die Rauchgaswolke festzustellen. Aufgrund der zeitweise unklaren Lage, auch eine Tankstelle befand sich in der unmittelbaren Nähe der Brandobjekte, wurden zudem Messungen auf Explosionsgefahr durchgeführt. Die Helfer rückten um 21:50 Uhr in das Gerätehaus ein.

Bereits um 23:10 Uhr wurde der ABC-Zug erneut alarmiert: Diesmal führte der Weg nach Ismaning, wo ein Teil eines Gestütes in Vollbrand stand. Ein Eingreifen des Zuges war hier jedoch nicht mehr notwendig.

Insgesamt 36 Einsätze, darunter neun weitere Brände und 15 Milzbrand-Verdachtsfälle, gingen 2001 in die Statistik ein.

2002

2002 konnte die Ausrüstung des neuen Gerätewagens Umweltschutz durch eine Gefahrgut-Peristaltikpumpe vom Typ ELRO erweitert werden. Die wichtigste Beschaffung war jedoch die neue Einsatzbekleidung für die Mannschaft: Für jeden Helfer wurden je eine Hose, eine Einsatzjacke, eine Nomex-Haube sowie eine Überjacke beschafft. Insgesamt kostete diese Ausstattung fast 20 000,- €! Insgesamt zwanzig Alarme galt es in diesem Jahr zu bewältigen. Nachstehend einige besonders erwähnenswerte Einsätze:

Am 27. Februar Großbrand in einem Haarer Wahrzeichen, dem Gut Haar des Bezirks Oberbayern im Ortsteil Eglfing. Der ABC-Zug unterstützte die Feuerwehr beim Löschen durch ein Ausleuchten der Einsatzstelle mit dem Polyma-Lichtmast und führte Brandrauchmessungen durch.

9. Juni: Austritt von Natriumhypochlorit in einem privaten Schwimmbad in Grünwald. Aufgrund der dabei entstandenen Chlorgasdämpfe belüftete der ABC-Zug gemeinsam mit der Feuerwehr Grünwald das Objekt. Austretende Dämpfe wurden mit Wasser niedergeschlagen, von Messtrupps des Zuges wurden zahlreiche Schadstoff-Messungen durchgeführt.

Vom 16. bis 20. August waren Helfer des ABC-Zugs gemeinsam mit vielen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises München in Dessau (Sachsen-Anhalt) bei dem dort herrschenden Hochwasser eingesetzt. Die Aufgabe der ABC-ler bestand darin, für die Feuerwehrrkräfte Zelte, Feldbetten und eine Duschanlage zur Verfügung zu stellen und zu betreiben. Auch zu anderen Logistikaufgaben, wie z. B. dem Getränketransport für die Feuerwehr-Kameraden, Zubereitung von Abendessen und vieles mehr wurden die Helfer eingesetzt. Dieser Einsatz bewies einmal mehr zum einen das gute Verhältnis zwischen ABC-Zug und Feuerwehr, zum anderen die Erfahrung des ABC-Zugs bei der Bewältigung von Großschadenslagen. Für den Einsatz übersandte der Bundesinnenminister den eingesetzten Einheiten ein Dankschreiben mit Urkunde.



Mit einem Be- und Entlüftungsgerät wurde das Chlorgas aus dem Schwimmbad ins Freie gebracht.

17. September: Brand bei einem chemischen Betrieb in Hohenbrunn. Der ABC-Zug führte Messungen durch und nahm Löschwasserproben zur Laboranalyse. Zusätzlich wurde ein Dekontaminationsplatz für Chemikalienschutzanzug-Träger betrieben.

8. Oktober: Ammoniak-Austritt an der Eissportanlage in Ottobrunn. Bei diesem Schadensfall traten ca. vier bis fünf Tonnen Ammoniak aus. Der Zug führte kontinuierlich Messungen in der Umgebung durch, betrieb einen Dekontaminationsplatz und stellte technisches Gerät aus dem Gerätewagen Umweltschutz bereit. Allein bei diesem Einsatz wurden 285 Mannstunden erbracht. Eine schöne Geste der Bürgermeisterin von Ottobrunn war es, zusätzlich zu einem Dankschreiben für jeden eingesetzten Helfer eine Freikarte für das Phönix-Erlebnisbad zu schicken.

29. Oktober, frühmorgens: Großbrand in dem uns schon gut bekannten Chemiebetrieb in Pullach. Der Zug identifizierte die in die Luft freigesetzten Gefahrstoffe und schätzte ihre Ausbreitung ab. Dazu wurden auch großräumige Erkundungen und Messungen durchgeführt; insgesamt fünfzig Prüfröhrchen und zwei Rollen pH-Papier wurden verwendet. Eine weitere Aufgabe bestand darin, das stark kontaminierte Löschwasser zurückzuhalten, wofür die auf dem Gerätewagen Umweltschutz vorhandenen Sandsäcke verwendet wurden. Abschließend errichtete der Zug eine Dekontaminationsschleuse für Personen und Fahrzeuge der abrückenden Einheiten. Am Mittag sowie am Abend desselben Tages wurde der ABC-Zug noch zu zwei weiteren Bränden in Haar und Garching alarmiert, die aber nach einer Lagefeststellung durch die Feuerwehr zu keinem Einsatz für die Haarer Katastrophenschutzereinheit führten.

Am 31. Dezember, gegen 22 Uhr: Großbrand in einem Autoteile-Lager in Feldkirchen. Der ABC-Zug führte Abschätzung der Ausbreitung der Rauchwolke durch und war um 23:10 Uhr wieder im Gerätehaus.

2003

Eine Industrieübungsanlage mit mehreren Schadenstellen, die alle separat angesteuert werden können, wurde von den Handwerkern des ABC-Zugs in diesem Jahr fertiggestellt und konnte bei einer ersten Übung ausgiebig erprobt werden. Diese Anlage bietet gute Möglichkeiten für realistische Übungen der Leckstellenabdichtung und ergänzt die Tankwagenübungsanlage hervorragend.

Am 29. März fand eine groß angelegte Erkundungsübung mit den neuen Gerätewagen Messtechnik unter Beteiligung der ABC-Komponenten der Landeshauptstadt München sowie des Landkreises Mühldorf statt. Das Szenario wurde von Mitgliedern des ABC-Zugs ausgearbeitet: Ein Flugzeug mit radioaktiver Fracht war im Höhenkirchener Forst abgestürzt, eine intensive Erkundung in einem etwa zwanzig Quadratkilometer großen Gebiet erforderlich. Diese Übung war bayern-, wenn nicht bundesweit die erste dieser Art und stieß im Nachhinein auf großes Interesse bei Fachpublikum und bei den Medien. Zwei weitere überregionale Erkunderübungen folgten: Ende 2003 eine auf der Theresienwiese und anderen Teilen der Stadt (Suche hochradioaktiver Stoffe nach Satellitenabsturz) und eine am Messegelände im Jahr 2004 (Chemieanschlag).

Das Einsatzjahr begann für die Einsatzkräfte besonders früh: In der Silvesternacht um 0:22 Uhr wurde der ABC-Zug zu einem Dachstuhlbrand gerufen, welcher sich aber Gott sei Dank nur als Lichterscheinung durch Feuerwerkskörper heraus stellte. Weitere erwähnenswerte Einsätze waren:

5. Januar.: unbekannter Geruch in Keller. Der Geruch konnte lokalisiert werden, es handelte sich um ausgelaufenen Farbverdünner.

12. April: Ausleuchten nach schwerem Verkehrsunfall in Fischerhäuser bei Ismaning. Bei diesem Unfall wurden drei Personen getötet. Mit dem Polyma-Lichtmastanhänger wurde die Unfallstelle über einen längeren Zeitraum für die Polizei und Gutachter ausgeleuchtet.

Am 4. Juni, bei strahlendem Sonnenschein und brütender Hitze, Großübung in Schöngeising bei Fürstenfeldbruck. Unter dem Namen „Schnelle Hilfe“ sollten die verschiedenen Fachdienste des Katastrophenschutzes, Bundeswehr und Bundesgrenzschutz zeigen, welche Maßnahmen sie bei einem Hochwasser ergreifen können. Vom ABC-Zug wurde die Dekontaminationsanlage für Personen vorgestellt – beim Hochwassereinsatz in Dessau eine wichtige Einrichtung für die Versorgung der Helferinnen und Helfer.

Zu einer Recyclinganlage in Garching-Hochbrück wurde der ABC-Zug am 4. Juli alarmiert. Aus gelagertem Abfall trat unangenehm riechendes Gas aus. Durch den ABC-Zug konnte die Ursache anhand des Geruchs schnell identifiziert werden: Karbid war unsachgemäß entsorgt worden und hatte im Abfallhaufen mit Regenwasser reagiert. Daraufhin konnte der Haufen auseinandergerissen und das Karbid geborgen werden.

2004

Frostig begann das Einsatzjahr 2004: Am 24. Januar, kurz nach 5 Uhr früh, stürzte ein Tanklastzug, der mit Benzin und Diesel beladen war, in der Anschlussstelle Haar um. Die Feuerwehr sicherte das Fahrzeug und der ABC-Zug kümmerte sich um ausgetretene Ladung. Dazu kam ein Großteil der auf dem Gerätewagen Umweltschutz vorhandenen Ausrüstung für solche Maßnahmen zum Einsatz: Edelstahlwannen, Fasspumpe, Gestellbehälter, Erdungssatz. Bis das Fahrzeug von einem Bergungsunternehmen auf die Räder gestellt werden konnte und nach weiterer Zeit die Anschlussstelle wieder freigegeben werden konnte, war es Nachmittag. Beim Abrücken ergab sich noch ein Problem: Unter manchen Fahrzeugen war der zuvor gefrorene Boden getaut, sodass es einiger Mühen bedurfte, die Einsatzstelle zu verlassen.

Seine Kenntnisse im Buchstabieren musste der Erkundungstrupp am 12. Mai unter Beweis stellen: 3000 Liter Tetramethylammoniumhydroxid 20 % waren auf einer Länge von mehreren hundert Metern auf der Kreisstraße M1 bei Kirchheim verteilt, nachdem mehrere Behälter von einem Lkw gefallen waren. Ein Blick in die Gefahrgutliteratur zeigte, dass dieser Stoff noch einiges mehr an Fachkenntnissen abverlangte: Immerhin ist der Stoff giftig, ätzend und wird auch über die Haut in den Körper aufgenommen, sodass auf Chemikalienschutzanzüge nicht verzichtet werden konnte. Neun dieser Anzüge wurden bei dem Einsatz verwendet.

Am 8. Juli ereignete sich ein Einsatz in nobler Umgebung: Eine Schweizer Versicherung betrieb in ihrem Firmengebäude einen Brunnen. Zur Desinfektion des Wassers befand sich im Keller eine Anlage zur Zumischung von Chemikalien, nämlich von Wasserstoffperoxid und Schwefelsäure. Durch eine Leckage waren beide Flüssigkeiten miteinander in Kontakt gekommen. Der ABC-Zug führte Messungen durch, barg den undichten Behälter und dekontaminierte die Einsatzkräfte. Nach dem Einsatz wurden die Helfer zum Essen in die Kantine eingeladen, wo sie am Platz bedient wurden.



Das Auffangen und Abpumpen der Mineralöle dauerte einige Stunden. Schließlich konnte der umgekippte Auflieger von einem Bergungsunternehmen aufgestellt und abtransportiert werden. Das Abrücken der Einsatzfahrzeuge gestaltete sich wegen des inzwischen getauten Bodens schwierig.

Schnell erledigt hatte sich ein Einsatz am 27. September: Am Autobahnkreuz Neufahrn trat aus einem Lkw eine zunächst unbekannte Flüssigkeit aus. Eine genauere Erkundung zeigte, worum es sich handelte: Wasser.

2005

Ein Großaufgebot des Rettungsdienstes war am 16. Oktober nach Putzbrunn geeilt. In einer Firma klagten mehrere Personen über Unwohlsein. Der ABC-Zug stellte fest, ob sich gesundheitsschädliche Gase in den Betriebsräumen ausgebreitet hatten. Dazu setzte er die ganze Bandbreite geeigneter Messgeräte ein: Prüfröhrchen für die infrage kommenden Stoffe, einen Photoionisationsdetektor und ein Messgeräte für explosive Gase. Letztendlich konnte vor Ort keine Ursache gefunden werden. In Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde wurde schließlich eine Luftprobe zur Auswertung im Labor genommen.

Am 19. November wurde der ABC-Zug bis weit in den Landkreis Ebersberg hinein gerufen. In der Ortsmitte von Hohenlinden brannte ein landwirtschaftliches Lagerhaus. Der Brandrauch erreichte in einiger Entfernung in einem Wohngebiet den Boden. Mit dem ABC-Erkunder bestimmten die Einsatzkräfte aus dem Landkreis München die Konzentration der Brandgase. Um die freigesetzten Gase zu bestimmen, fuhr ein Trupp mit einer Drehleiter der Feuerwehr bis über das Dach des hohen Gebäudes und führte in dieser großen Höhe Messungen durch.

Die Übungssamstage standen im Zeichen der Vorbereitung auf das kommende Großereignis, nämlich die Fußball-Weltmeisterschaft. Insbesondere der Bereich der Personendekontamination stand einige Male auf dem Programm. Übungsziel war dabei nicht nur, die Erfahrung der Einsatzkräfte zu stärken, sondern auch, eine geeignete Ergänzung der Bundesausstattung für die Dekontamination verletzter Personen zu finden. Am 15. Oktober stand deshalb das Haarer Katastrophenschutzzentrum voll mit verschiedenen Zelten und Containern, in denen die Hersteller unter den Augen von Behördenvertretern und Führungskräften des Katastrophenschutzes ihre Anlagen präsentierten. Nur sechs Wochen später, am 26. November, wurde dann die Lösung, für die man sich in der Kommission des bayerischen Innenministeriums entschieden hatte, beübt. Auf der Feuerwache 2 der Münchner Berufsfeuerwehr stellte die Mannschaft des ABC-Zugs die Anlage auf: Ein voll luftgestütztes Zelt war für die sanitätsdienstliche Versorgung vorgesehen und ein Rollbahnsystem erlaubte den Transport liegender Verletzter. Mehrere Mimen wurden anschließend von den Sanitätern des Roten Kreuzes in Gebläseschutzanzügen versorgt und vom ABC-Zug dekontaminiert. Diese Anlage ist beim ABC-Zug bis heute vorhanden und wird regelmäßig beübt.

2006

Bereits seit Ende 2005 überlagerte die drohende Vogelgrippe die WM-Vorbereitungen bei den Einsatzplanungen des ABC-Zugs. Von Asien her näherte sich eine Epidemie des Influenza-H5N1-Virus Mitteleuropa. Betroffen waren sowohl Wild- als auch Nutzvögel und auch Übertragungen auf den Menschen wurden nachgewiesen. Die Vorbereitungen betrafen den Betrieb von Desinfektionsanlagen (wie schon bei der Maul- und Klauenseuche) und die Unterstützung der Tierärzte bei der Keulung betroffener Hühner-, Enten- und Gänsehaltungen. Besonderes Augenmerk richteten die Spezialisten auf die Gegend um den Speichersee, ein riesiges Biotop vor allem für Zugvögel.



Hier bestätigte sich der Verdacht auf Vogelgrippe noch nicht: Einsammeln toter Blesshühner am Heimstettener See.

Tatsächlich waren die Einsatzkräfte des ABC-Zugs dann auch zweimal wegen der Vogelgrippe im Einsatz: Am 18. Februar wurden mehrere tote Blesshühner am Heimstettener See gefunden. Die Kadaver wurden eingesammelt und zur Untersuchungsstelle des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gebracht. Die Laborergebnisse zeigten, dass diese Tiere nicht an der Vogelgrippe verendet waren. Ein positiver Befund ergab sich dagegen bei einem Uhu, der am 14. April in der Nähe von Straßlach tot aufgefunden wurde. Das Kapitel Vogelgrippe wurde mit dem Abklingen der Epidemie in den nächsten Monaten wieder geschlossen.

Die Welt blickt auf Deutschland – der ABC-Zug steht bereit

Am 9. Juni begann endlich das erste Großereignis des Jahres 2006, die Fußball-Weltmeisterschaft. Im Haarer Gerätehaus hieß der ABC-Zug Kameraden aus anderen Teilen Bayerns mit ihren Erkundungs- und Dekontaminationskomponenten willkommen. Eine detaillierte Personalplanung mit Helfern im Außen- und Innendienst hätte im Alarmfall ein rasches und geordnetes Ausrücken garantiert. Tatsächlich konnten alle anwesenden Einsatzkräfte ungestört die sechs Spiele, die im FIFA WM-Stadium München (sonst als Allianz-Arena bekannt) stattfanden, auf Großbild-Leinwand verfolgen. Eine Person verbrachte die Bereitschaftszeit jedoch nicht im Katastrophenschutzzentrum: Der Leiter des ABC-Zugs, Peter Jelitto, war in die Gefahrenabwehrleitung der Stadt München als Fachberater für ABC-Schutz abgeordnet.

Das zweite Großereignis folgte bereits im September: Papst Benedikt XVI. besuchte Bayern. Bei seinen öffentlichen Auftritten in der Münchner Innenstadt, auf dem Riemer Messegelände und in Freising stand der ABC-Zug in Bereitschaft – auf den Feuerwachen in Sendling und in Riem, in Freising aber direkt am Straßenrand mit nur wenigen Metern Abstand zur Fahrtstrecke des Papamobils. Auch bei diesem Großereignis blieb die Lage ruhig, sodass der ABC-Zug jeweils ohne Einsatz abrücken konnte.

Zwei Wochen nach dem Papstbesuch, am 26. September, wurde der ABC-Zug nach Unterschleißheim alarmiert. Im Lager eines Chemiebetriebs befand sich bereits seit einigen Tagen eine Druckgasflasche, deren Inhalt nach Recherchen des Lieferanten möglicherweise mit dem hochreaktiven Gas Butadien verunreinigt war. Nach mehrere Stunden langer Beratung in der Einsatzleitung fiel die Entscheidung für eine kontrollierte Sprengung der Flasche. In einer mit Sand gefüllten Mulde wurde die Flasche in Schrittgeschwindigkeit in die Garchingener Heide gebracht. Ein heller Feuerschein markierte das Ende dieses Einsatzes elf Stunden nach Alarmierung.

2006 begann eine schwarze Serie für die Landwirtschaft im südlichen Landkreis, die bis zum Frühling 2008 anhalten sollte: Sechs Großbrände zerstörten Bauernhöfe und Lagerhallen. Am 5. Mai 2006 brannten die Stallungen eines Hofes in Kirchstockach nieder. Die Feuerwehr konnte den Wohnbereich vor den Flammen schützen. Der ABC-Zug unterstützte mit seinem Lichtmast, die Einsatzstelle auszuleuchten. Außerdem führte er Messungen der Umgebungsluft nach Brandgasen durch.

2007

Die Angst vor einem chemischen Kampfstoff nutzten nach einem Unfall vom 14. März 2007 Zeitungen für ihre Berichte, dabei wird Phosgen auch in der chemischen Industrie und Forschung verwendet: Zu einem Austritt dieses giftigen Gases war es in einem Labor der Technischen Universität in Garching gekommen. Der ABC-Zug führte Messungen durch.

Ein umgestürzter Tanklastzug am Autobahnkreuz München-Ost führte zu einem Einsatz des ABC-Zugs am 7. August. Die Ladung: ätzende Phosphonsäure. Austretende Flüssigkeit wurde von den Katastrophenschützern aufgefangen oder gebunden. Kanalabdeckungen verhinderten ein Eindringen in die Kanalisation.

Am Abend des 13. September 2007 ging es für den ABC-Zug in das Gebiet der Landeshauptstadt, nämlich auf das Messegelände in Riem. Dort waren bereits seit einigen Stunden die Münchner Feuerwehren an einem Seefrachtcontainer beschäftigt. Für den Aufbau einer Messe war der aus Übersee gekommen, zur Schädlingsbekämpfung begast worden, aber beim Öffnen noch nicht ausreichend belüftet. Der Umgang mit dem giftigen Begasungsmittel gestaltete sich als schwierig. Kurz nachdem die Katastrophenschützer aus Haar in Zugstärke angerückt waren, gelang es der Berufsfeuerwehr doch noch, den Container bei ausreichender Luftzufuhr aufzustellen.

Die Brandserie im südlichen Teil des Landkreises setzte sich 2007 fort: Nach einem Brand im September 2006 war Aying am 13. Juli bereits zum zweiten Mal betroffen. Am 16. September erreichte die Serie ihren negativen Höhepunkt: Früh morgens brach auf einem Bauernhof in Höhenkirchen ein Brand aus. Die Flammen waren noch kilometerweit als Feuerschein am Himmel zu sehen, wie Mitglieder des ABC-Zugs, die in der Nähe wohnten, berichteten. Der Größe des Brandes entsprechend war auch der ABC-Schutz gefordert: Dreißig Prüfröhrchen wurden für Messungen des Brandrauchs verwendet. Kurz nach Sonnenaufgang wurde die Feuerwehr aus Haar, zehn Kilometer entfernt gelegen, auf Brandgeruch und deutlich sichtbaren Rauch unbekannter Herkunft alarmiert. Die Ursache war bemerkenswert: Durch die stabile Luftschichtung und den leichten Südwind wurde der Brandrauch aus Höhenkirchen kaum verdünnt bis nach Haar getragen, wo er sich niederschlug. Eine sogenannte Wetterhilfsbeobachtung, die zu den originären Aufgaben des ABC-Schutzes gehört, konnte das belegen. Am 19. März 2008 folgte dann ein dritter Brand in Aying, der den Abschluss dieser schadenbringenden Serie bildete.



Bis nach Haar zog der Rauch bei diesem Brand in Höhenkirchen-Siegersbrunn.

2008

Eine der kürzesten Anfahrten zu einem Einsatzort konnte der ABC-Zug am Morgen des 2. April 2008 zurücklegen. Im Haarer Bahnhof stand ein Güterzug mit einem Kesselwagen, der Argon geladen hatte. Der Bereich rund um die Armaturen war völlig vereist und kondensierende Luftfeuchte hüllte einen Teil des Wagens in Nebel. Als tiefkaltes Gas kann Argon bei einem stärkeren Austritt erstickend wirken und in der Nähe zu Erfrierungen führen. Unter Einsatz des Hochdruck-Dampfstrahlanhängers konnten die Ventile und Anzeigen vom Eis befreit werden. Über das Transportunfallinformationssystem TUIS nahm ein Helfer im Einsatzleitwagen des ABC-Zugs Kontakt zum Versender, einem Chemiekonzern aus Ludwigshafen, auf. Dort telefonierte er schließlich mit einem Verantwortlichen für das Befüllen genau dieser Argon-Kesselwagen und schickte ihm per E-Mail Fotos der Armaturen. So konnte nicht nur die Ursache herausgefunden werden – ein Rohr zur Beprobung des Inhalts stand während der Fahrt unter Druck –, sondern auch das Problem behoben werden. Gegen Mittag konnte der Zug seine Fahrt über den Brenner fortsetzen.



Anhand von Fotos der Armaturen dieses Argon-Kesselwagens konnte ein Mitarbeiter des Chemiebetriebs, aus dem der Wagen stammte, telefonische Fachberatung leisten.

2009

Am 29. März unterstützte der ABC-Zug die Feuerwehr bei einem Brand in einem Altenheim in Ottobrunn. Wie bei solchen Lagen üblich führte er insbesondere Brandrauchmessungen im betroffenen Gebäude durch, um mögliche Gefahren für die Bewohner der angrenzenden Bauteile und für die Einsatzkräfte an der kalten Brandstelle zu bestimmen. Sowohl seine logistischen Fähigkeiten als auch seine guten Kontakte zum Haarer Isar-Amper-Klinikum konnte er nutzen, um Betten für die Bewohner des Heims, die nicht mehr in ihre Zimmer zurückkehren konnten, zu besorgen.

Ein Tag kurz vor den Sommerferien wird an einem Haarer Gymnasium noch für einige Zeit unvergessen bleiben. Am 23. Juli kam es bei Aufräumarbeiten zu einer Freisetzung von Quecksilber aus einem wissenschaftlichen Gerät. Dieses hochflüchtige Metall schlägt sich als Dampf auf Oberflächen nieder und gast in der Folgezeit in die Luft aus. Den Großteil des ausgetretenen Quecksilbers konnte die Mannschaft des ABC-Zugs in einem achtstündigen Einsatz unter anderem mit Hilfe eines speziellen Chemikaliensaugers binden. 29 Schutzanzüge und Atemschutzfilter wurden dabei für die eingesetzten Helfer verwendet. Trotzdem wurden in der Schule umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erforderlich.



Kleinste Kontaminationen nahmen die Einsatzkräfte mit einem Chemikaliensauger auf, nachdem Quecksilber im Schulhaus verteilt worden war.

Am 27. September öffnete das Katastrophenschutzzentrum mit allen dort beheimateten Organisationen wieder seine Pforten. Eine Einsatzübung des ABC-Zugs an der Tankwagenübungsanlage stellte einen der Höhepunkte des Tages dar. Ein wenig gegen ihre Müdigkeit mussten die anwesenden Helferinnen und Helfer allerdings aus folgendem Grund kämpfen:

Am Vortag wurden die Mitglieder des ABC-Zugs um 19:43 Uhr alarmiert. Einsatzort war ein Chemieunternehmen in Hohenbrunn. In einem Lagerraum für diverse Chemikalien kam es zum Austritt des ätzenden Thionylchlorids. Der Raum und seine nähere Umgebung innerhalb des Betriebsgeländes waren stark vom Dampf des Stoffs betroffen. Im Chemikalienschutzanzug betraten zwei Einsatzkräfte den Raum, in dem der betroffene Behälter geborgen werden konnte. Nachts um 2:06 Uhr rückte der ABC-Zug wieder ein.

Ausgetretene Salzsäure holte den ABC-Zug zur Landesuntersuchungsanstalt nach Oberschleißheim. Der ABC-Zug dichtete das Leck mit Keilen und Dichtpaste ab.

An einer groß angelegten Übung nahmen die Einsatz- und Führungskräfte am 28. Oktober 2009 teil. Szenario war die Freisetzung von Radioaktivität aus dem Forschungsreaktor München II in Garching. Leiter und Stellvertreter saßen im Stab des Landratsamtes und besprachen sich mit den anderen führenden Katastrophenschützern des Landkreises. Die Entscheidungen wurden von der Besatzung des Gerätewagens Messtechnik umgesetzt. Insbesondere wurden vier mobile Messsonden am Reaktor abgeholt und im Übungsgebiet bei Hallbergmoos aufgestellt.

Den dritten Leiter seit seiner Gründung erhielt der ABC-Zug München-Land 2009: Das langjährige Mitglied Sebastian Schöttner übernahm das Amt von Peter Jelitto, Stellvertreter wurde Stefan Sellmeier. Beide sind bis zum heutigen Tag für die Einsatzfähigkeit der Haarer Katastrophenschutzeinheit verantwortlich.

2010

In den frühen Morgenstunden des 26. März ging ein Einkaufszentrum in Grünwald in Flammen auf. Dieser Brand war einer der größten der vergangenen Jahre im Landkreis und forderte ein massives Aufgebot der Feuerwehr. Der ABC-Zug unterstützte die Löscharbeiten, indem er einen Atemschutzstützpunkt einrichtete. Außerdem führte er Messungen der Umgebungsluft auf Brandrauch durch und kontrollierte das Löschwasser auf Kontamination.

Hochwasser im östlichen Mitteleuropa, unter anderem in Polen und dort auch im Landkreis Krakau, zu dem der Landkreis München eine Partnerschaft unterhält. Deshalb entschloss man sich im Münchner Landratsamt, mit den eigenen Einsatzkräften internationale Katastrophenhilfe zu leisten. Weil zur damaligen Zeit im Landkreis München noch keine Hochleistungspumpe vorhanden war, nahm man zum Technischen Hilfswerk in Pfaffenhofen Kontakt auf. Vier Mitglieder des ABC-Zugs und ein Helfer des THW fuhren am 20. Mai mit dem Dekontaminations-Lkw fast 1000 km in das Katastrophengebiet. Am 23. Mai wurden sie durch zwei weitere Einsatzkräfte des ABC-Zugs abgelöst, die die Hochwasserhilfe vier Tage lang weiterführten.

Am Abend des 29. Oktober: Blaulicht im Katastrophenschutzzentrum, die Einsatzfahrzeuge des ABC-Zugs eilen heran, zwei Helfer sind im Schutzanzug an einem Leck in der Tankwagenübungsanlage beschäftigt. Der Grund für diese Maßnahmen an ungewöhnlichem Ort: Der ABC-Zug suchte neue Mitglieder im Kino. Dazu kamen fünf Studenten der Macromedia-Hochschule für Medien mit ihrer Filmausstattung nach Haar. Das Ergebnis: *Sei dabei! – Der Film des ABC-Zugs München-Land*, der zwei Monate lang als Werbefilm im Haarer



Kino lief. Der beabsichtigte Erfolg blieb zwar aus, immerhin mehr als 16 000 Personen sahen den Film aber auf YouTube. Außerdem wurde durch den Film die Lokalredaktion der Süddeutschen Zeitung auf die ehrenamtliche Arbeit beim ABC-Zug aufmerksam und widmete ihr einen halbseitigen Artikel.

Ansonsten stand die Zeit der Jahre 2010 und 2011 im Zeichen des Kohlenstoffmonoxids. Dieses giftige Gas entsteht bei Bränden und ist Teil des Abgases von Verbrennungsmotoren. Im Landkreis München war es beim Einsatz eines benzinbetriebenen Belüftungsgeräts zu einer leichten Kohlenstoffmonoxid-Vergiftung bei einer Einsatzkraft der Feuerwehr gekommen. Das veranlasste die Leitung des ABC-Zugs dazu, Messgeräte für Kohlenstoffmonoxid in der Luft und im Blut zu beschaffen. Außerdem wollte man das Ereignis mit dem Belüftungsgerät genauer untersuchen. Dazu ließ man sich zwei solche Geräte und stellte sie vor der Tür des Gerätehauses auf. Das Ergebnis: Konzentrationen oberhalb des Einsatztoleranzwertes. Diese Forschungsarbeit wurde dann auch in der *Brandschutz* veröffentlicht.

Hier bestimmte ausnahmsweise nicht der Einsatzleiter, sondern der Regisseur, was zu tun war. Filmdreh für *Sei dabei! – Der Film des ABC-Zugs München-Land*.

2011

Erneut war ein Filmteam ins Katastrophenschutzzentrum gekommen am 3. November. Der ABC-Zug war nämlich mit seinem Projekt *Gemeinsam für den Strahlenschutz* für die Helfende Hand, den Förderpreis des Bundesinnenministers, im Bereich Innovative Konzepte nominiert. Bei dem Projekt ging es um die Entwicklung eines neuen Gerätewagens Atem- und Strahlenschutz gemeinsam mit dem bayerischen Innenministerium. Der Leiter des ABC-Zugs, Sebastian Schöttner, und die Mitglieder der Öffentlichkeitsarbeit reisten zum Festakt nach Berlin und nahmen aus der Hand von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich immerhin den Preis für den fünften Platz bei mehr als 150 Vorgeschlagenen entgegen.

Bereits seit einigen Tagen war in einem Haarer Hochhaus ein übler Geruch wahrnehmbar, als der ABC-Zug am 23. September zur fachlichen Unterstützung herangezogen wurde. Nachdem er mit seinen eigenen Messgeräten zwar eine Vielzahl gefährlicher Stoffe ausschließen, den vorhandenen Stoff aber nicht bestimmen konnte, nahmen die Einsatzkräfte eine Luftprobe. Die wurde zur Berufsfeuerwehr München gebracht, wo sie mit einem Gaschromatographie-Massenspektrometer analysiert wurde. Auch hier blieb allerdings ein eindeutiges Ergebnis aus.

Am 24. Oktober 2011 kam es zu einem Einsatz im Katastrophenschutzzentrum: Ein Unternehmen, das eigentlich auf die Entsorgung von Chemikalien spezialisiert ist, schüttete den Inhalt mehrerer Behälter mit Altchemikalien einfach in einen großen Container. Die Folge: eine chemische Reaktion mit Erhitzung und Freiwerden von Dämpfen. Schnell wurde der Container von einem nahegelegenen Gebäude weggezogen. Zusammen mit der Haarer Feuerwehr wurde er mit Wasser gekühlt, bis die Reaktion abgeklungen war.

Am Vormittag des 14. Dezembers wurde der ABC-Zug München-Land zum Betriebsgelände einer Hohenbrunner Chemiefirma alarmiert. Beim Umfüllen verschiedener Chemikalien wurde der Stoff Hexadecan freigesetzt. Der Stoffaustritt führte zu einer starken Rauchentwicklung an der Luft, wodurch die Brandmeldeanlage Der ABC-Zug München-Land nahm mit verschiedenen Prüfröhrchen, einem Kohlenmonoxid-Messgerät sowie einem Photoionisationsdetektor Messungen an der Einsatzstelle vor. Schädliche Konzentrationen wurden nicht festgestellt.

2012

Als die Hochzeit der Milzbrand-Einsätze mehr als zehn Jahre zurücklag, erreichte wieder ein Bioterrorismus-Alarm das Gerätehaus des ABC-Zugs. Ein Medienunternehmen in Unterföhring erhielt am 29. März einen Brief mit drohendem Inhalt und beigefügtem weißen Pulver. Nach dem Eintreffen der ABC-Experten wurden vor allem die Führungskräfte von einer besonderen Aufgabe herausgefordert, die im ABC-Schutz immer wieder auftritt: die Betreuung der betroffenen Personen. Beruhigen konnte die Tatsache, dass Gefahren durch Radioaktivität und chemische Eigenschaften des Pulvers schnell



Verdacht auf Bioterrorismus bei einem Medienunternehmen in Unterföhring. Auch der Umgang mit den Betroffenen war herausfordernd.

ausgeschlossen werden konnten. Zur Bestimmung einer möglichen Ansteckungsgefahr, zum Beispiel mit Milzbrand, wurde eine Probe zur Untersuchungsstelle des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gebracht, das nach wenigen Tagen Laborarbeit Entwarnung geben konnte. Der Rest war Aufgabe der Polizei.

Am 19. Mai fand in München wieder ein Fußball-Großereignis statt, das *Finale dahom*, also das Finale der Champions League mit dem Spiel des FC Bayern gegen den FC Chelsea. Wie bei solchen Veranstaltungen inzwischen üblich, musste sich die Gefahrenabwehr vor allem im Bereich des ABC-Schutzes auf die Gefahr von Anschlägen vorbereiten. Deshalb verbrachten die Einsatzkräfte des ABC-Zugs München-Land den Tag in Bereitschaft. Um den Zusammenhalt und die Kameradschaft zu stärken, machten die Mitglieder gemeinsam Sport, nämlich eine Stunde auf der Kartbahn in Hochbrück mit rasanten Kurvenfahrten und spannenden Überholmanövern.

Am 20. Juli war das Gerätehaus des ABC-Zugs bevölkert von siebzig hochrangigen Gästen aus aller Welt. Sicherheitsexperten, Führungskräfte der Polizei und Offiziere verschiedener Streitkräfte am Marshall-Zentrum für Sicherheitsstudien am Seminar *Combating Weapons of Mass Destruction/Terrorism* teil und lernten im Rahmen einer Exkursion nach Haar die Einsatzmöglichkeiten des deutschen ABC-Schutzes kennen. Das George C. Marshall Europäisches Zentrum für Sicherheitsstudien in Garmisch-Partenkirchen ist eine Akademie der Verteidigungsministerien Deutschlands und der USA zur Ausbildung staatlicher Sicherheitsexperten. Die Zusammenarbeit wurde inzwischen auf zwei Besuche pro Jahr intensiviert.

Nicht aus aller Welt, sondern aus Haar und der Umgebung kamen die Besucher des Katastrophenschutzentrums am 28. Juli zum Tag der offenen Tür der dort beheimateten Organisationen. Ein Grund für den enormen Ansturm war eine neue Form der Öffentlichkeitsarbeit: Drei Wochen lang hing am Haarer Bahnhof vom Bahnsteig aus gut zu sehen ein Großflächenplakat mit einer Ankündigung der Veranstaltung. Im Oktober nutzte der ABC-Zug diese Form der Werbung gleich noch einmal, um neue Mitglieder zu finden. Einige Personen meldeten sich in den nächsten Wochen, mehrere sind bis heute geblieben. Vor der 40-Jahr-Feier hing natürlich wieder ein Plakat am Bahnhof.

Am 19. Juli 2012 stürzte in der Anschlussstelle Kirchheim der A 99 der Anhänger eines Lastzugs um. Weil der mit einer orangen Warntafel, einem Zeichen für gefährliche Ladung, versehen war, wurde der ABC-Zug hinzugezogen. Aus den Frachtpapieren konnte der Einsatzleiter schnell den Grund für die Kennzeichnung erkennen: Ein einziger Kanister mit einer leichtentzündlichen Flüssigkeit, einem Lebensmittel-Zusatzstoff, befand sich unter anderen Fässern und Kartons mit ungefährlichem Inhalt. Der Kanister konnten von den Einsatzkräften schnell gefunden und geborgen werden. Für das Entladen der restlichen Fracht war zwar das Technische Hilfswerk zuständig, weil die Tätigkeit aber einige Anstrengung erforderte, unterstützte der ABC-Zug noch.

Am 12. November brach in einem Altenheim in Hohenbrunn ein Brand aus. Beim Eintreffen der ersten Kräfte des ABC-Zugs stellte sich die Lage unübersichtlich dar: Die Bewohner des betroffenen Bauteils, darunter einige pflegebedürftige Patienten, waren von den Heimmitarbeitern in den Speisesaal gebracht worden, waren dort aber noch unbetreut. Medizinisch ausgebildete Helfer des ABC-Zugs übernahmen die Betreuung und unterstützten den Rettungsdienst bei der sanitätsdienstlichen Versorgung. Eine wichtige Aufgabe lag in der Registrierung der Patienten: Die Namen der

Geretteten mussten mit denen auf der Bewohnerliste verglichen werden, was einige Zeit in Anspruch nahm. Die nach einem Brand üblichen Messungen wurden vom ABC-Zug natürlich auch durchgeführt.

Nur vier Tage später ging es in die gleiche Richtung: In einem Einfamilienhaus in Neubiberg war es zu einer Verpuffung gekommen. Im Keller des Hauses hatten zwei Personen mit Sprengstoffen experimentiert, sie waren bei dem Unfall schwer verletzt worden. Möglicherweise noch vorhandenes explosives Material erschwerte ein Betreten des Kellers. Die Feuerwehr flutete die Räume mit Löschschaum. Schließlich waren auch Sprengstoffexperten des Landeskriminalamts vor Ort, mit denen zusammen der Keller erkundet wurde.

Der Zuwachs an Fahrzeugen führte schon seit einiger Zeit dazu, dass einige von ihnen nicht mehr so geordnet in der Fahrzeughalle abgestellt werden konnten, wie es sich die Einsatzkräfte vorstellten: Manche wurden hintereinander gestellt, andere hatten ihren Platz in der Wasch- oder Reparaturhalle. Am 30. Juni wurde Abhilfe geschaffen: Landrätin Johanna Rumschöttel übergab dem Leiter Sebastian Schöttner und den Helferinnen und Helfern einen Anbau an die Fahrzeughalle. Zu den drei bisherigen Einfahrten kam eine vierte, so entstanden zwei neue Stellplätze, und zusätzlicher Platz im Lager wurde überdies auch noch geschaffen.

Von kirchlicher Seite gesegnet wurden bei diesem Festakt auch noch zwei neue Einsatzfahrzeuge: Ein Mehrzweckfahrzeug, das das Landratsamt beschafft hatte, dient seitdem vor allem dem Transport der Mannschaft. Vor allem nach dem Wegfall des alten, zweiten Einsatzleitwagens musste dafür bis dahin immer öfter Großfahrzeuge herhalten. Und aus bayerischer Finanzierung stammte ein Fahrzeug der neuen Serie von Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz, an deren Entwicklung die Leitung des ABC-Zugs beteiligt war; dieses Projekt „Gemeinsam für den Strahlenschutz“ erreichte im Vorjahr ja auch den fünften Preis bei der *Helfenden Hand*.

2013

Ein Spezialgerät für Einsätze des Chemieschutzes konnte 2013 in die Messausrüstung des ABC-Zugs aufgenommen werden: Das Gaschromatographie-Massenspektrometer kann Gase und Dämpfe in der Umgebungsluft, über Flüssigkeitsproben und in Luftproben hochpräzise identifizieren. Die beim ABC-Zug München-Land ehrenamtlich tätigen Chemiker können die damit gewonnenen Informationen für genaue Analysen der Lage bei einer Vielzahl von Einsätzen, vor allem bei unbekanntem Flüssigkeiten und ausgetretenen Gasen, verwenden. Der ABC-Zug bekräftigt mit der Indienstnahme des Geräts seine Stellung als hochspezialisierte Einheit des ABC-Schutzes.

Einen ersten Einsatz erlebte das Gerät am 24. Januar außerhalb des Landkreises in ungewohnter Umgebung. Im Cockpit eines Airbus-Verkehrsflugzeugs trat während der letzten Flüge ein unbekannter Geruch auf. Mit den Messgeräten des Luftfahrtunternehmens, dem das Flugzeug gehört, konnte die Ursache nicht bestimmt werden. In einer Recherche nach geeigneteren Messgeräten stießen die Ingenieure auf das Gaschromatographie-Massenspektrometer des ABC-Zugs. Spezialisten der Katastrophenschutzereinheit fuhren zum Flughafen München und führten während eines Triebwerks-Probelaufs eine Reihe von Messungen durch. Zwar konnte kein messbarer Stoff in der Kabinenluft gefunden werden, dadurch konnte die Ursache für den Geruch aber eng eingegrenzt werden: Es handelte sich wahrscheinlich um einen Nebel geringer Mengen an Hydrauliköl.

Zwei weitere Male wurde das Gaschromatographie-Massenspektrometer im April im Forstenrieder Park eingesetzt, aus zwei ganz verschiedenen Gründen. Einmal mussten die Einsatzkräfte bestimmen, ob im Park gefundene blaue Kügelchen gefährlich waren, bei zweitem Mal waren es ölige schwarze Flecken, die vor allem die Wasserversorger der Stadtwerke beunruhigten.

Zu einem Brand in einem Recyclingbetrieb in Garching-Hochbrück kam es am 7. April. Bis die Feuerwehr den Brand in dem riesigen Abfallhaufen löschen konnte, dauerte es einige Zeit, während der dunkle Brandrauchwolken in Richtung der umliegenden Siedlungen zogen. Mit dem Gerätewagen Messtechnik und dem Mehrzweckfahrzeug wurden dort Erkundungsfahrten durchgeführt und einige Messungen mit Prüfröhrchen durchgeführt.

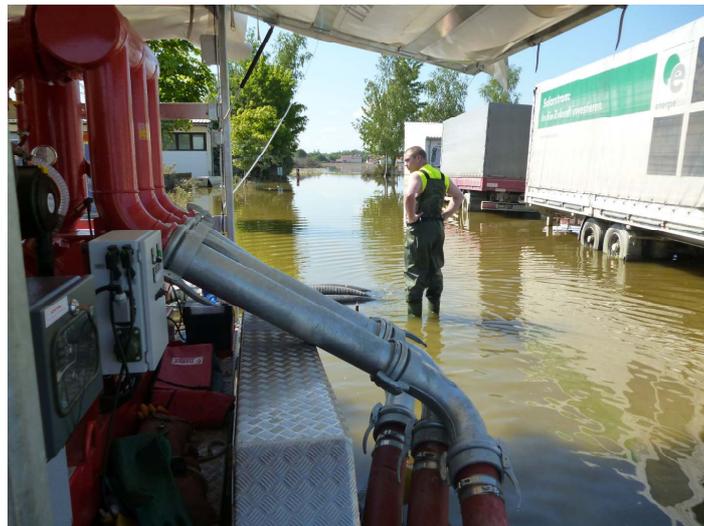
Nach mehrtägigem starkem Regen schwollen Ende Mai 2013 die Flüsse in weiten Teilen Deutschlands, in Bayern vor allem die Zuflüsse des Inns und der Donau, an und führten zu katastrophalen Überschwemmungen. Nachdem sich der ABC-Zug zunächst darauf vorbereitete, mit seiner Hochleistungspumpe in den Landkreis Traunstein zu fahren, musste dann doch im eigenen Gebiet Hilfe geleistet werden. In Unterhaching war der Hachinger Bach über seine Ufer getreten. In einem 24-stündigen Einsatz wurden am 2. und 3. Juni die Wassermassen in ein nahegelegenes Feld abgeleitet. Eine Woche später der nächste Alarm wegen der Hochwasser-Katastrophe, der den in Unterhaching bei weitem übertreffen sollte. Der ABC-Zug wurde mit der Hochleistungspumpe nach Deggendorf in den verwüsteten Stadtteil Fischerdorf gerufen, um dort das in den Straßen stehende Wasser zurück in Donau und Isar zu pumpen. Bis zum 20. Juni waren zu jeder Zeit mindestens vier ehrenamtliche Helferinnen und Helfer an der Pumpe im Einsatz.



Das Gaschromatographie-Massenspektrometer im Einsatz am Münchner Flughafen. Unbekannter Geruch im Cockpit eines Airbus führte den ABC-Zug dorthin.



In enger Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk arbeiteten die Einsatzkräfte des ABC-Zugs in Deggendorf.



Im Stadtteil Fischerdorf und dort unter anderem in einem Gewerbehof waren sie mit der Hochleistungspumpe des Landkreises im Einsatz.



Rund um die Uhr betrieben die Einsatzkräfte die Hochleistungspumpe.

Einsätze und Hilfeleistungen nach Gemeinden

bis 30. Juni 2013

Im Landkreis München

Aschheim	18	Oberschleißheim	41
Aying	12	Ottobrunn	37
Baierbrunn	3	Planegg	26
Brunnthal	11	Pullach	18
Feldkirchen	17	Putzbrunn	10
Garching	77	Sauerlach	25
Gräfelfing	11	Schäftlarn	8
Grasbrunn	9	Straßlach-Dingharting	12
Grünwald	14	Taufkirchen	12
Haar	86	Unterföhring	33
Hohenbrunn	15	Unterhaching	14
Höhenkirchen-Siegertsbrunn	5	Unterschleißheim	40
Ismaning	18		
Kirchheim	32	Forstenrieder Park	4
Neubiberg	10	Perlacher Forst	1
Neuried	12		
Oberhaching	14		

Außerhalb des Landkreises München

Burgau (GZ)	1	Hohenlinden (EBE)	1
Deggendorf (DEG)	1	Irschenberg (MB)	1
Dessau (DE)	1	Kattowitz (Polen)	1
Dresden (DD)	4	Krakau (Polen)	1
Eching (FS)	1	Mettenheim (MÜ)	1
Eichstätt (EI)	1	München (M)	19
Erding (ED)	2	Otterfing (MB)	1
Flughafen München (FS)	1	Penzberg (WM)	1
Forstinning (EBE)	1	Poing (EBE)	1
Freising (FS)	1	Regenstauf (R)	1
Haimhausen (FS)	1	Schöngeising (FFB)	1
Hebertshausen (DAH)	1	Vaterstetten (EBE)	6

Außerdem 79 Einsätze auf Autobahnen in den Landkreisen München, Freising, Ebersberg, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg

und 87 gemeindeübergreifende Einsätze

gesamt 862 Einsätze und Hilfeleistungen

Fahrzeugschau 1973–2013



Atemluftkompressor-Anhänger
beide seit 1974

Vorausentgiftungsfahrzeug



Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeug MAN (seit 1976)

Versorgungs-Lkw Hanomag (seit 1976)

Vorausentgiftungsfahrzeug Unimog (seit 1974)

Führungsfahrzeug DKW Munga (seit 1975)

ABC-Erkundungskraftwagen VW 181
(1. Generation, seit 1975)

Einsatzleitwagen VW T2
(seit 1976)



Versorgungs-Lkw Hanomag (seit 1976)



Einsatzleitwagen VW T2 (seit 1976)



Versorgungs-Lkw Mercedes-Benz Lkw (seit 1983)
Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz Mercedes-Benz T 2
(1. Generation, seit 1980)



ABC-Erkundungskraftwagen der 2. Generation VW T3 (zweimal, seit 1981 und 1983)
 Mannschaftstransportwagen Ford Transit
 (Teil der Trinkwasseraufbereitungsanlage, seit 1978)



Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeug
 MAN 13.168
 (seit 1976)

Polyma-Lichtmastanhänger
 (seit 1987)

Gerätewagen Umweltschutz
 Magirus-Deutz
 (seit 1985)



Entgiftungs-/Bindemittelanhängen
(seit 1976)



Hochdruck-Dampfstrahlanhängen
(seit 1982)



Faltbehälteranhänger
(seit 1995)



Führungsfahrzeug VW Passat
(seit 1992)



Versorgungs-Lkw MAN/VW
(seit 1991)



Einsatzleitwagen VW LT
(seit 1997)



Gerätewagen Umweltschutz MAN 12.224
(seit 2000)



Gerätewagen Dekontamination 10.163
(seit 2001)



Gerätewagen Messtechnik Fiat Ducato
(ABC-Erkundungskraftwagen 3. Generation, seit 2001)



Führungsfahrzeug Opel Vectra



Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz Mercedes-Benz Vario
(2. Generation, seit 2011)



Mehrzweckfahrzeug Mercedes-Benz Sprinter
(seit 2012)

Fachbereich Erkundung – Messen, Spüren, Identifizieren

Die Aufgaben des ABC-Zugs lagen in den 1970er-Jahren, in der Hochzeit des Kalten Krieges, noch sehr stark in der Bekämpfung der Folgen von ABC-Angriffen. Daran orientierte sich auch die Ausrüstung in der ABC-Erkundung: Spürpulver und -papier waren und sind geeignete Messgeräte, chemische Kampfstoffe zu bestimmen. Messgeräte des Strahlenschutzes zeigten Messwerte eher im akut schädlichen Bereich von Gray und Sievert statt in der Höhe heutiger Grenzwerte von Millisievert an.

Eines der ersten Einsatzfahrzeuge des ABC-Zugs München-Land war der ABC-Erkundungskraftwagen des Bundes der ersten Generation, der 1975 in Dienst gestellt wurde. Im Vergleich zu seinem aktuellen Nachfolger spartanisch ausgestattet war dieses kleine, viersitzige Cabrio des Modells VW 181 doch für die Aufgabe gut geeignet: Mit ihm konnte ein betroffenes Gebiet schnell mit Messungen an verschiedenen Orten erkundet werden. Ab 1976 ergänzten Prüfröhrchen, ebenfalls vor allem für chemische Kampfstoffe, die Ausrüstung des Fahrzeugs.

1981 und 1983 erhielt der ABC-Zug zwei neue ABC-Erkunder, die den VW 181 ablösten. Diese Fahrzeuge waren VW-Busse T3. Zweck war auch hier vor allem der Transport der Einsatzkräfte mit deren Messgeräten, statt fest eingebaute Messgeräte mitzuführen. Für eine Einsatzmaßnahme, die eng mit der ABC-Erkundung verbunden ist, war das Fahrzeug hervorragend ausgerüstet: Mit seiner Sirenen- und Durchsage-Einrichtung konnte die Bevölkerung wirksam vor Gefahrstoffen gewarnt werden.

2001 wurde dann der ABC-Erkunder der dritten Generation ausgeliefert. Weil dieses Fahrzeug als erstes im Fachbereich Erkundung Messgeräte eingebaut in den Einsatz bringt, wird es beim ABC-Zug München-Land auch als Gerätewagen Messtechnik bezeichnet. Mit einem Ionenmobilitätsspektrometer zur Identifizierung und einem Photoionisationsdetektor zur Konzentrationsmessung von Gasen und Dämpfen können sowohl zivile als auch militärische Chemielagen erkundet werden. Messgeräte für den Strahlenschutz Einsatz, unter anderem mit Unterdrückung des natürlichen Untergrunds und zur Messung von Wischproben, sind vor allem für großflächige Kontaminationen und die Suche verlorener Strahlenquellen gut geeignet. Der eingebaute GPS-Empfänger ermöglicht es, alle Messwerte am Computer automatisch auf einer Landkarte zu visualisieren.

Für abgesetzte Messungen, also solche außerhalb von Fahrzeugen, sind weiterhin die Prüfröhrchen oft verwendete Messgeräte. Für 58 Gase und Dämpfe sind sie beim ABC-Zug München-Land vorhanden, dazu kommen Simultantests zur gleichzeitigen Messung verschiedener Gase in Brandrauch, zur Messung organischer Dämpfe und zur Identifizierung von chemischen Kampfstoffen. Seit 2012 erweitert ein Gaschromatographie-Massenspektrometer den Messgerätepark des ABC-Zugs. Mit diesem Gerät kann eine Vielzahl chemischer Verbindungen in der Luft, aber auch über dampfbildenden Flüssigkeiten und Feststoffen bestimmt werden. Es ist damit bei allen Lagen, in denen unbekannte Stoffe identifiziert werden müssen, Messgerät der Wahl und wird auch außerhalb des Landkreises München zur Unterstützung angefordert.

Auch im Notfallschutz in der Umgebung kerntechnischer Anlagen spielen die ABC-Erkundungskraftwagen eine wichtige Rolle.



Die Computertechnik der ABC-Erkundungskraftwagen erlaubt eine Auswertung der gewonnenen Messwerte gleich im Fahrzeug.

Fachbereich Dekontamination – Entgiftung, Entwesung, Entstrahlung von Personen, Geräten, Gelände und Fahrzeugen

Dekontamination bezeichnet das Entfernen und Unschädlichmachen von Gefahrstoffen von Personen, Geräten und Gelände. Die Personen-Dekontamination stellt dabei die zentrale Aufgabe dar. Für eine Vielzahl von Betroffenen war sie im Kalten Krieg Einsatzmaßnahme nach Angriffen mit ABC-Waffen, nach dem Aufkommen des Terrorismus ist sie eine Reaktion auf Anschläge mit chemischen, radioaktiven und biologischen Stoffen.

1976 wurde beim ABC-Zug München-Land ein Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeug des Bundes in Dienst gestellt. Dieser Lkw der Marke MAN brachte ein Dusch- und ein Aus- und Ankleidezelt mit den dazugehörigen wasserfördernden Armaturen und vor allem einem Wasserdurchlauferhitzer an die Einsatzstelle. Für die Dekontamination von Gelände war er mit einer Ausbringvorrichtung für geeignete Agenzien wie Sonderchlorkalk am Heck ausgestattet, die zum Beispiel auch für Ölbindemittel genutzt werden konnte.

Im Jahr 2001 erhielt der ABC-Zug den noch heute vorhandenen Dekontaminationslastkraftwagen Personen, der ebenfalls bundesweit einheitlich vorhanden ist. Auf der Ladefläche dieses Fahrzeugs werden wie beim Vorgänger ein Dusch- sowie ein Aus- und Ankleidezelt sowie Anlagen zur Versorgung des Dekontaminationsplatzes mit warmem Wasser mitgeführt. Dieses System wurde zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 vom Freistaat Bayern um Ausrüstung zur Dekontamination Verletzter erweitert: Ein zusätzliches, rein luftgestütztes Zelt zum Entkleiden und zur sanitätsdienstlichen Versorgung ermöglicht ein Einbahnstraßensystem durch die Anlage. Liegend Verletzte werden auf einem Rollbahnsystem schonend durch das Duschzelt geschoben.

Für die Dekontamination einzelner Personen, vor allem von Einsatzkräften in Schutzbekleidung, bietet der Dekontaminations-Lkw ebenfalls die entsprechende Ausrüstung: Ursprünglich war mit dem Fahrzeug ein kleines Duschzelt ausgeliefert worden, das beim ABC-Zug München-Land durch ein weiteres, luftgestütztes ergänzt wurde. Dekontaminiert wird nicht nur mit Wasser, sondern bei fettlöslichen Stoffen unter Zusatz von Tensiden. Desinfektionsmittel wie 80 %-iges Ethanol, Wofasteril und Sterilium sind ebenfalls vorhanden und können in den Dekontaminationsanlagen aufgetragen werden.

Für die Dekontamination von Fahrzeugen wurde in der Zeit der Maul-und-Klauenseuche-Epidemie eine spezielle Anlage entworfen: Mit B-Druckschläuchen wird ein rechteckiger Damm auf dem Boden ausgelegt und die dadurch eingegrenzte Fläche mit einer Folie bedeckt. So kann das Wasser, das für die Dekontamination zum Beispiel aus der Hochdruck-Dampfstrahlanlage kommt, fast vollständig aufgefangen werden.



Ganz im Kontext des Kalten Krieges stand die Ausrüstung des Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeugs. Hier wird an der AKNZ die Einrichtung zum Ausbringen von Dekontaminationsmitteln für Gelände geübt.



Die heutige Ausrüstung zur Dekontamination von Personen ist von der Möglichkeit terroristischer Anschläge geprägt. Auch die Dekontamination von Verletzten spielt eine wichtige Rolle, wofür ein Rollbahnsystem zum schonenden Transport verwendet wird.

Fachbeiträge

Als hochspezialisierte Einheit des Katastrophenschutzes wird der ABC-Zug München-Land immer wieder an der Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte beteiligt und für Führungs- und Fachberatungsaufgaben im Bereich ABC auch außerhalb des Landkreises München angefordert:

- Als im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland das Thema Dekontamination von Verletzten aufkam, saß ein Experte des ABC-Zugs München-Land in der dafür gebildeten Arbeitsgruppe beim bayerischen Innenministerium. Die in der Diskussion aufgekommenen Möglichkeiten wurden von den Einsatzkräften des ABC-Zugs unter den Augen der Behördenvertreter auf ihre Praxistauglichkeit untersucht.
- Während der Münchner Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft betraute man den Leiter des ABC-Zugs München-Land mit der Führung des Einsatzabschnitts ABC in der Gefahrenabwehrleitung der Stadt München.
- Bei der Entwicklung der aktuellen Serie bayerischer Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz griff man auf die Erfahrungen des ABC-Zugs München-Land beim Einsatz solcher Fahrzeuge zurück. Nachdem der Prototyp der neuen Gerätewagen beim ABC-Zug stationiert worden ist, nimmt man die hier in der täglichen Arbeit mit dem Fahrzeug anfallenden Vorschläge für die Serienproduktion auf.

An der fachlichen Diskussion beteiligte sich der ABC-Zug München-Land auch in einer Reihe von Veröffentlichungen:

Kohlenstoffmonoxid-Vergiftung durch Belüftungsgeräte? Brandschutz 2011/7, S. 538-540.

Der ABC-Zug München-Land erhält das erste einer Reihe neuer Strahlenschutzfahrzeuge. Bevölkerungsschutz 2010/4, S. 53–54.

Spezialisten in Orange – Der 1. ABC-Zug München-Land. Bevölkerungsschutz 2009/4, S. 52–53.

ABC-Erkundungsübung: Dritte überregionale Übung im Landkreis München. Bevölkerungsschutz 2005/1, S. 23–26.

ABC-Erkundungsübung: Zweite überregionale Übung im Landkreis München. Bevölkerungsschutz 2004/4, S. 21–26.

Fiktiver Flugzeugabsturz – Drei ABC-Züge aus Oberbayern im Übungseinsatz. Brandwacht 2003/6, S. 211–213.

Landkreis München: Erste überregionale ABC-Erkundungsübung. FFZ – Feuerwehrfachzeitschrift 2003/10, S. 638–642.

ABC-Erkundungsübung: Erste überregionale Übung im Landkreis München. Bevölkerungsschutz 2003/2, S. 18–21.

Technische und taktische Möglichkeiten und Probleme großräumiger ABC-Erkundung mit dem ABC-ErkKW (BUND). 11. Internationale vgbf-Fachtagung, Salzburg, 2003.

Einsatzstichwort MKS-Verdacht: Möglichkeiten, Einrichtung und Durchführung von Desinfektionsmaßnahmen. 112 - Magazin der Feuerwehr 6, S. 336-341.

Stichwortverzeichnis

- A 8 30, 31
 A 96 22
 A 99 9, 14, 18, 19, 25, 30, 31, 33, 34, 48
 Acrylsäure 9
 Ammoniak 27, 31, 38
 Ammoniumnitrat 8
 Argon 44
 Aschheim 19, 25, 27
 Aying 43
 Benzin 39
 Berufsfeuerwehr 13, 19, 30, 36, 41, 43, 47
 Bezirkskrankenhaus 7, 15, 17, 32
 Bork, Olaf 7, 8, 9, 15, 17, 21, 22, 29
 Brand 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 42, 43, 44, 46, 48, 50
 Brunthal 11, 13, 29, 30, 32
 Butadien 42
 Chemikalienschutzanzug 19, 27, 30, 33, 34, 38, 39, 45
 Chlor 23, 30, 37
 Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeug 8, 11, 13, 14, 28, 34, 62
 Dessau 37, 39
 Diesel 39
 Diphenylmethandiisocyanat 19
 Dresden 25, 27
 Düngemittel 8, 12
 Eching 23, 36
 Einsatzleitwagen 8, 18, 31, 44, 49
 Erding 29
 Essigsäure 16
 Essigsäuremethylester 30
 Explosion 16, 18, 27, 32
 Farbe 11, 25
 Feldkirchen 13, 16, 25, 30, 38
 Flughafen 49
 Förderverein 21
 Forstenrieder Park 50
 Freising 36, 42
 Frutti di mare mit Knoblauch 23
 Garching 13, 14, 18, 19, 24, 27, 31, 33, 38, 39, 42, 45, 48, 50
 Gaschromatographie-
 Massenspektrometer 12, 47, 49, 50, 61
 Gerätehaus 7, 9, 10, 13, 14, 15, 17, 18, 22, 23, 25, 27, 29, 31, 34, 37, 38, 41, 42, 45, 46, 47, 48
 Gerätewagen Atem- und
 Strahlenschutz 13, 31, 32, 47, 49, 64
 Gerätewagen Dekontamination 34, 46, 62
 Gerätewagen Messtechnik 8, 14, 17, 24, 35, 38, 40, 45, 50, 60
 Gerätewagen Umweltschutz 19, 30, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 39
 Gillessen, Joachim 8, 9, 19, 21, 22
 Gräfelfing 24, 25
 Grasbrunn 33
 Grünwald 9, 34, 37, 46
 Haar 7, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 21, 26, 27, 29, 30, 32, 34, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48
 Hachinger Bach 50
 Hexadecan 47
 Hochdruck-Dampfstrahlanhänger 15, 20, 23, 25, 44, 63
 Hochwasser 13, 37, 39, 46, 50
 Hohenbrunn 18, 29, 33, 38, 45, 48
 Höhenkirchen-Siegertsbrunn 43
 Hohenlinden 40
 Innenministerium 13, 15, 28, 32, 36, 41, 47, 64
 Insektenspray 19
 Irschenberg 22
 Isar-Amper-Klinikum 44
 Ismaning 9, 10, 11, 37, 39
 Isophorondiisocyanat 31
 Janik, Heiner 29, 32, 35
 Jelitto, Peter 15, 29, 32, 42, 45
 Kaliumcyanid 24
 Kaltreiniger 31
 Karbid 39
 Katastrophe 8, 11, 17, 50
 Kirchheim 8, 22, 23, 27, 31, 33, 39, 48

Kompressoranhänger 7, 8
 Krakau 46
 Kühlmittel 27
 Landratsamt 7, 8, 9, 12, 14, 17, 18,
 20, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34,
 45, 46, 49
 Lauge 24
 Lösemittel 19
 Maden 20
 Marshall-Zentrum 48
 Messe 43
 Methylethylketonperoxid 25
 Milzbrand 36, 37, 47
 Natriumcyanid 30
 Natriumdithionit 33
 Neubiberg 31, 49
 Neuried 25
 Nitrose Gase 8, 12
 Oberhaching 24, 25, 35
 Oberschleißheim 9, 11, 13, 26, 28, 30,
 45
 Öl 33
 Ottobrunn 15, 19, 22, 25, 34, 38, 44
 PCB 30
 Penzberg 14
 Perchlorethylen 15, 22, 30
 Phenol 13
 Phosgen 42
 Phosphonsäure 42
 Planegg 9, 23, 27, 28, 30
 Poing 32
 Polyma-Lichtmast 21, 22, 23, 25, 28,
 29, 30, 34, 35, 37, 39, 42
 Prüfröhrchen 9, 13, 23, 24, 31, 38,
 40, 43, 47, 50, 60, 61
 Pullach 15, 16, 22, 26, 27, 29, 38
 Putzbrunn 27, 28, 29, 40
 Quecksilber 45
 Queensland-Fieber 9, 10
 Regenstauf 12
 Ruhr 10, 11
 Rumschöttel, Johanna 49
 Salpetersäure 32
 Salzsäure 16, 27, 45
 Sauerlach 13, 18, 29, 34
 Säure 19, 24
 Schöngeising 39
 Schöttner, Sebastian 45, 47, 49
 Schwefel 32
 Schwefelsäure 39
 Sonderchlorkalk 20, 62
 Straßlach-Dingharting 20, 28, 41
 Tetramethylammoniumhydroxid 39
 Tollwut 9
 Trinkwasseraufbereitungsanlage 12,
 13, 14
 Unterföhring 10, 30, 32, 47
 Unterhaching 23, 50
 Unterschleißheim 34, 42
 Uran 26
 Vaterstetten 7, 9, 13, 26, 32
 Vogelgrippe 41
 Vorausentgiftungsfahrzeug 7, 8, 19
 Wasser 17, 28, 33, 37, 40, 47, 50, 62,
 63
 Wasserstoffperoxid 39
 Xylol 19
 Zement 28

*Herausgeber: ABC-Zug München-Land
 Vockestraße 38 • 85540 Haar
 Tel. 089 465035 • Fax 089 6883774
 Email: kontakt@abc-zug.info
 Internet: www.abc-zug.info*

Inhalt mit Dank an die damaligen Autoren teilweise angepasst entnommen aus der Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum.

